

DIPLOMARBEIT

LUNA - Frauenhaftanstalt

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin

unter der Leitung von

Kölbl Wolfgang
Dipl.-Ing. Dr.techn.

Institut für Architektur und Entwerfen
E253-01 - Forschungsbereich Gebäudelehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Emily Trummer
01525476
Wien am 27. September 2023

Abstract

Die bauliche Umsetzung des Strafvollzugs hat sich im letzten Jahrhundert erheblich verändert. Beeinflusst durch die Entwicklung des Vollzugsystems in den skandinavischen Ländern sind Resozialisierungsmaßnahmen in den Vordergrund gerückt. Der Freiheitsentzug an sich wird hier als Strafe verstanden, die Gestaltung des Strafvollzugsalltags soll jedoch keine zusätzliche Bestrafung darstellen. Es wird versucht, das Leben außerhalb der Mauern so gut wie möglich widerspiegeln, um die Insassinnen auf ein Leben nach der Haft gut vorzubereiten. Ziel ist es, die Qualität des Strafvollzugs zu verbessern, wobei im Besonderen auch auf Nachhaltigkeit gesetzt wird, um die Rückfallquote zu senken.

Die vorliegende Arbeit untersucht die baulichen Aspekte angestrebter Resozialisierungsmaßnahmen und wie diese durch die architektonische Struktur und Materialisierung des Ortes einer Haftanstalt unterstützt werden kön-

nen. Die Besonderheit der Haftanstalt LUNA für Frauen liegt darin, eine architektonische Ausformulierung für einen geschlechterspezifischen Vollzug mit Augenmerk auf Reintegration, wie auch sozialtherapeutische Maßnahmen zu setzen. Das Ergebnis der Untersuchung mündet in einen Entwurf der unterschiedliche Baukörper umfasst, die in ihrer Gesamtheit gemäß des österreichischen Strafvollzugsgesetzes (StGV) sowohl den Bedarf an Sicherheit und Ordnung wie den angestrebten Prozess der Reintegration im Strafvollzug beispielhaft darlegen. LUNA erprobt und veranschaulicht inwieweit entsprechend gestaltete bauliche Strukturen den Rehabilitationsprozess in Justizanstalten fördern bzw. erst ermöglichen.

Stichwörter: Frauenhaftanstalt,
Sozialtherapeutische Einrichtung,
Strafvollzugsanstalt, Justizanstalt,
Rehabilitation, Haftraum, Organisationsstruktur, Gefängnis-Typologie

Abstract

The architectural implementation of the correctional facility has changed considerably in the last century. Influenced by the development of the correctional system in Scandinavian countries, resocialization measures have come to the fore. Here, the deprivation of liberty in itself is understood as a punishment, but the organization of everyday life in the penal system is not intended to be an additional punishment. An attempt is made to reflect life outside the walls in order to prepare the inmates well for life after incarceration. The aim here is to improve the quality of the built correctional service, with a particular focus on sustainability in order to reduce the reoffending rate. This thesis examines the structural aspects of the intended resocialization measures and how they can be supported by the architectural design and the materialization of the prison environment. A distinctive feature of the LUNA prison design for women is the architectural formulation for a gen-

der-specific correctional facility with an emphasis on reintegration as well as socio-therapeutic measures. The result of the analysis leads to a design that includes different building typologies, which in their entirety exemplify both the need for security and order as well as the intended process of resocialization in the correctional system in accordance to the Austrian Penal System Act (StGV). LUNA tests and illustrates the extent to which appropriately designed building structures promote or enable the rehabilitation process within prisons.

Keywords: prison for women, socio-therapeutic institution, correctional facility, rehabilitation, prison typology

Inhalt

7	Rehabilitationskonzepte	41	LUNA:
8	Freistehende Struktur		Eine Frauenhaftanstalt in
11	Der Wohnraum im Vollzug		ihrer Materialisierung
13	Vollzugsräume International	43	Gesamtsituation
14	Prison of Eastern Jutland	45	Verortung
16	Storstrøm Prison	49	Baukörper
18	Haftanstalt Bastøy	52	Bewohnerinnen
19	Haftanstalt Halden		& Begleiter:innen
23	JVA Augsburg-Gablingen	54	Zonierung
		56	Erschließungsnetzwerk
25	Digitale Inklusion		
26	Digitalisierungskonzepte	59	Funktionskörper
28	VR im Strafvollzug	61	Eingangsbäude
		69	Hafttrakt
		79	Freigängerinnenhaus
31	Nationaler Kontext	83	Sonstige Einrichtung
32	Strafvollzug	87	Sporthalle
34	Insassinnen	91	Betriebe
38	Anforderungen an einen	95	Conclusion
	Strafvollzug für Frauen mit		
	einem Schwerpunkt auf	96	Literaturverzeichnis
	Rehabilitation	97	Abbildungsverzeichnis

Rehabilitationskonzepte

Im Zuge der historischen Entwicklung des Strafvollzugs lösen Bekehrungsversuche durch Zwangsarbeit und religiöse Praktiken die harten körperlichen Bestrafungsmaßnahmen (wie beispielsweise Folter) ab, um das Verhalten der Inhaftierten zu verbessern. Die daraus entwickelte Architektur der Haftanstalten im 18. und 19. Jhd. repräsentiert nun nicht nur Staatsmacht und Kontrolle oder fungiert als Aufbewahrungsort von Straffälligen, sondern dient auch den sozialen Aspekten des Haftlebens. Ab dem 20. Jhd. werden Werkstätten und Betriebe, Ausbildungs- und Kulturräume zu integralen Bestandteilen der Anstaltsarchitektur. Der verordnete Freiheitsentzug an sich gilt als ausreichende und der Straftat angemessene Bestrafung, wobei der Vollzugsaufenthalt selbst vorwiegend die Rehabilitation und Wiedereingliederung in die Gesellschaft unterstützen soll.

Freistehende Struktur

In der freistehenden Struktur werden die einzelnen Funktionskörper getrennt voneinander betrachtet und miteinander in Beziehung gesetzt. Die sich daraus ergebende Konstellation resultiert aus verschiedenen baulichen Aspekten, sozialorganisatorischen Maßnahmen (z.B. Zonierung/Gliederung), die sich in der Regel sichtbar in der baulichen Struktur widerspiegeln. So werden z.B. Bereiche wie Wohnen, Arbeiten oder Freizeit im Sinne eines Stadtkonzepts zusammengeführt (Fennel, 2006). Diese Organisationsmethode, die auch eine Gestaltungsmethode ist, trägt wesentlich zum Resozialisierungsgedanken im Strafvollzug bei. Die Häftlinge sollen durch Kommunikation (dynamische Sicherheit oder soziale Sicherheit (BMJ, 2020)) und einen geregelten Tagesablauf mit Aktivitäten, die eine größtmögliche Reintegration und Resozialisierung in die Gesellschaft ermöglichen, ein entsprechendes Verhalten trainieren.

In der baulichen Organisation der freistehenden Typologie mit dörflichem Charakter ist der Bereich der Haftanstalt an den Lebensraum außerhalb der Mauern angeglichen. Diese Methode folgt dem Prinzip der Normalität (in Skandinavien etabliert), welches den Resozialisierungsprozess unterstützt und auch die Rückfallquote senkt (Halden Fengsel, 2019). In England wurde zur Unterstützung dieses Konzepts ein Leitfaden über die Gestaltungsprinzipien einer Strafvollzugsanstalt verfasst, der sich mit Aspekten der Gesundheit und des Wohlbefindens auseinandersetzt. Dieses Dokument wurde unter der Leitung von Karthaus und in Zusammenarbeit mit RIBA und Innovate UK 2017 erstellt und trägt den Titel: „Wellbeing in prison design: A guide. Matter Architecture.“ (Karthaus et al., 2017). Der Strafvollzugsexperte Richard Werner befasste sich darüber hinaus mit baulichen Aspekten (Verwendung harter und weicher Materialien, Licht, Lärm, Farbe etc.) im Straf-

vollzug, die das Verhalten des Personals sowie der Inhaftierten beeinflussen (Kriminalvarden, 2018).

Die freistehende Struktur erlaubt einen flexibleren Umgang mit der Architektur der Haftanstalt, wodurch eine Vielzahl von Kompositionen möglich wird. Im Areal der Justizanstalt werden die Baukörper frei auf einer Fläche platziert. Die verschiedenen Strukturen können auch als Pavillons bezeichnet werden, die unterschiedlichen Funktionen dienen und über- oder unterirdisch miteinander verbunden sind. Diese Typologie wurde erstmals in den 1930er Jahren in Schweden und den Vereinigten Staaten etabliert (Vessella, 2017).

Ein bekanntes Beispiel für eine freistehende Typologie ist die Haftanstalt Halden, die zwischen 2002 und 2009 in Norwegen von HLM Architekten und Erik Møller Architektur gebaut wurde (Halden Fengsel, 2019). Durch die starke Verbindung zur Umwelt

und natürlichen Landschaft haben die Häftlinge die Möglichkeit, den Wechsel der Jahreszeiten zu erleben und damit ein Gefühl für den Lauf der Zeit zu bekommen (Halden Fengsel, 2019). Es hat sich gezeigt, dass die Verbindung zu einem natürlichen Lebensraum aggressives Verhalten und Unzufriedenheit reduziert (McDonnell et al., 2019). Wenn Haftanstalten wie Halden in ländlichen Gebieten gebaut werden, kann die Verbindung zur Natur eine therapeutische Wirkung auf die Häftlinge ausüben (Abb. 1). Allerdings bringt die Entfernung zur städtischen Infrastruktur auch Nachteile mit sich. So stellt die Erreichbarkeit (z.B. für Besucher:innen, Gericht, Krankenhaus) oft ein Problem dar, was die spätere Integration in die Gesellschaft beeinträchtigen kann. Gestalterische Aspekte in der Materialisierung können den Bezug zur Außenwelt stärken, wobei Gesichtspunkte wie Farbkonzepte, Beleuchtungskonzepte und Landschaftskonzepte die Ausgestaltung der



Abb. 1:
Haftanstalt Halden,
Fotografie von Trond
Isaksen.

Strafvollzugsarchitektur prägen (Fikfak et al., 2015).

Die freistehende Struktur ermöglicht es den Inhaftierten, den Alltag der Außenwelt zu imitieren. Es werden verschiedene Zonen oder Funktionsbereiche definiert, wie z. B. Arbeits-, Wohn- und Erholungsbereiche. Neben der Zonierung zur Förderung des Reintegrationsprozesses gibt es in einer Strafvollzugsanstalt unterschiedlich gewichtete Sicherheitszonen, die zu beachten sind: Im „Halbgesperre“ können Häftlinge mit Personen aus der Außenwelt, wie beispielsweise dem Besuch, zusammentreffen, während das „Gesperre“ einen Bereich bezeichnet, in dem sich nur Bedienstete und Häftlinge aufhalten dürfen (BIG, 2010). Darüber hinaus spielen weitere zonale Aspekte eine Rolle, wie z.B. die Unterscheidung von „privaten“ und „öffentlichen“ Wegeführungen für Justizwachebedienstete, damit diese die Möglichkeit haben, sich in ihrem Arbeitsalltag auch außer-

halb der Inhaftierten-Räume aufzuhalten und zu bewegen. Im Bereich der Häftlinge ist es notwendig, räumliche Abgrenzungen für die Insass:innen-trennung zu ermöglichen. In meiner Mitarbeit am KIRAS-Projekt ESBH zur sicheren, baulichen Haftgestaltung hat sich gezeigt, dass die Zonierungskriterien in verschiedenen Ländern unterschiedlich gehandhabt werden. In Skandinavien beispielsweise steht der Aspekt der dynamischen Sicherheit im Vordergrund, der sich baulich in gemeinschaftlichen Räumen für das Wachpersonal und die Inhaftierten ausdrückt, wobei das Personal gezwungen ist, sich durch die gleichen Zugangswege und Räume zu bewegen wie die Inhaftierten selbst. In Österreich wird, wenn das Kriterium der sozialen Sicherheit anerkannt wird, dennoch darauf geachtet, dass dem Personal separate Wege und Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Der Wohnraum im Vollzug

Der Haftraum ist das Zimmer der Inhaftierten, in dem diese die meiste Zeit verbringen. Die Gestaltung dieses Raumes ist daher für den Strafvollzug wichtig, da hier den privaten und persönlichen Bedürfnissen nachgegangen wird: privatem Denken und Handeln, dem Schlafen, der Körperhygiene u. dgl. Im Gegensatz dazu wurde im historischen Verständnis der Entzug der Privatsphäre als korrektive Strafmaßnahme erachtet. (Fikfak et al., 2015)

Dies wirkte sich negativ auf das Verhalten der Häftlinge aus, da der Entzug der Privatsphäre zu erhöhter Aggression und territorialem Handeln führte (Karthaus et al., 2017). Die im Jahr 2021 veröffentlichte Studie über „Gewalt in Haft“ macht deutlich, dass der Mangel an Privatsphäre die psychischen Belastung der Häftlinge erhöht (Hofinger und Fritsche, 2021) und damit den Resozialisierungsprozess behindert.

Die Gestaltung und Ausstattung der Hafträume entwickelte sich im Laufe der Geschichte weiter und ermöglichte zunehmend mehr Privatsphäre durch die Einführung von Einzelhafträumen. Bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts begann man, fließendes Wasser und Toiletten in den Hafträumen zu installieren. Zunächst war es nur möglich, den Sanitärbereich durch einen Vorhang vom Rest des Haftraums zu trennen, später wurde dieser Bereich baulich abgetrennt. Diese so genannte Flaschenhalstypologie führte jedoch zu einer Verkleinerung des Wohnraums. (Seelich, 2009)

In den 1970er und 1980er Jahren wurde die Fassade der Hafträume in eine gezackte Fensterfront umgewandelt, um mehr Licht eindringen zu lassen und das Pendeln zwischen den Fenstern im Freien zu erschweren. Diese Lösung wurde jedoch später aufgegeben, da sie zu Problemen bei der Einrichtung führte. (Seelich, 2009)

In modernen Anstalten (Abb. 2) sind die Duschen häufig in den Sanitärbereich des Haftraums integriert, so dass eine Gemeinschaftsdusche auf der Abteilung nicht mehr erforderlich ist. (Seelich, 2009).

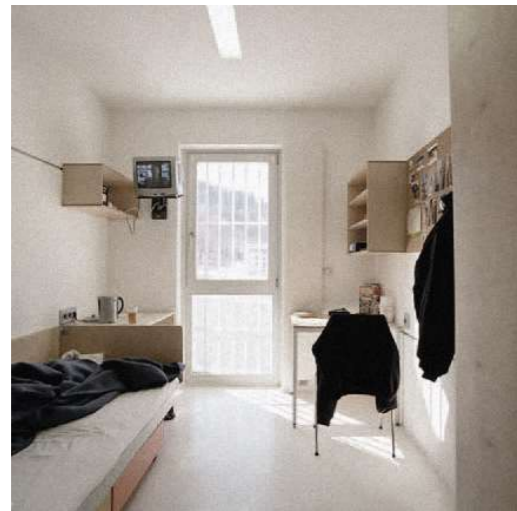


Abb. 2:
Justizanstalt Leoben,
Innenansicht einer Zelle,
von Hohensinn Architektur

Vollzugsräume International

Die freistehende Struktur beweist sich in unterschiedlichen Projekten, die von der flexiblen Komposition sowie Erzeugung unterschiedlicher räumlicher Sequenzen profitiert. Diese tragen zu einem abwechslungsreicheren Alltag bei, der nachweislich sowohl den Rehabilitationsfördernden Vollzug und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft unterstützt, die Rückfallquote senken kann und somit die Nachhaltigkeit des Systems gewährleistet. Besonders im skandinavischen Raum wird daher mit unterschiedlichen baulichen Arrangements gearbeitet.

Prison of Eastern Jutland

Das Gelände des State Prison of Eastern Jutland (Abb. 3) liegt in ländlicher Umgebung und ist von einer Mauer umgeben. Die acht Gefängnisgebäude sind um einen Teich in der Mitte angeordnet, wobei jeder Baukörper für sich funktioniert und eine kurze Wegeführung im Innenbereich ermöglicht. Im Konzept des Architekturbüros Friis & Moltke, das die Haftanstalt 2006 errichtete, wird die Architektur mit einer "sozialen Choreografie" gleichgesetzt. Die daraus resultierende soziale Ordnung soll den Prozess der Resozialisierung fördern. Der Fokus liegt dabei auf den Konzepten der: Sektionierung, Normalisierung und Resozialisierung. (Petersen, 2013)

Die verwendeten Materialien waren hauptsächlich Ziegel, Zink und Beton. In vier Baukörpern sind die "normalen Abteilungen" untergebracht, im fünften befinden sich der Eingangsbereich, die Verwaltung und Einrichtungen für die Freizeitgestaltung (z. B. eine Bibliothek,

ein Meditationsraum, ein kleiner Shop, usw.). Die Hochsicherheitsabteilung ist isoliert auf dem Gelände platziert und kann autark funktionieren. In der Struktur der normalen Abteilung gibt es zwei Haftrakte und einen Werkstatttrakt. Außerdem sind Büros und Schulungsräume vorhanden. Jeder Haftrakt verfügt über zwei vergitterte Balkone. Der einzelne Haftrakt kann in zwei Abschnitte unterteilt werden, sodass kleinere Abteilungen mit jeweils 6 Haft-räumen entstehen. Die Unterteilung ermöglicht es, auf die Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen von Inhaftierten einzugehen. Die geringe Größe der Sektionen schafft mehr Kommunikationsmöglichkeiten für den Einzelnen oder die Einzelne. Um die dynamische Sicherheit zu fördern, wurde beispielsweise der Gemeinschaftsraum mit dem Dienstzimmer gekoppelt. Aufgrund einer Glastrennwand zwischen den beiden Bereichen ist eine verbale Kommunikation jedoch nur bedingt möglich. (Petersen, 2013)



Abb. 3:
Prison of Eastern Jutland,
Vogelperspektive,
Google Maps, 2023.

Storstrøm Prison

Wie das Staatsgefängnis von Ostjütland wurde auch die Strafanstalt Storstrøm (2017) von C.F. Møller Architects (Abb. 5) einige Jahre später in einer ländlichen Gegend realisiert. Die Gebäudestruktur folgt dem Konzept einer dörflichen Ordnung. Zwischen den unterschiedlichen Funktionsgebäuden (Hafttrakt, Werkstatttrakt, Eingangs- und Ausgangsgebäude, Verwaltungstrakt, Besucher:innenbereich) bilden sich Plätze und Straßen. Dieses der realen Welt nachempfundene Bild einer alltäglichen Umgebung soll zum psychischen und physischen Wohlbefinden des Personals sowie der Inhaftierten und deren Rehabilitationsprozess beitragen. (C.F. Møller Architects)

Die Fassade der Hafttrakte hat eine gezackte Fensterfront, die so gestaltet ist, dass die Häftlinge nicht in den Haftraum eines anderen blicken können. Vier bis sechs der 12,8 m² großen Einzelhaftsräume (Abb. 4) bilden eine Abteilung. Diese ist mit einem Gemeinschaftsraum, u. a. einer Gemeinschaftsküche, ausgestattet. Der Haftraum selbst verfügt über einen baulich abgetrennten Sanitärraum mit einer Toilette, einem Waschbecken und einer Dusche. (C.F. Møller Architects)

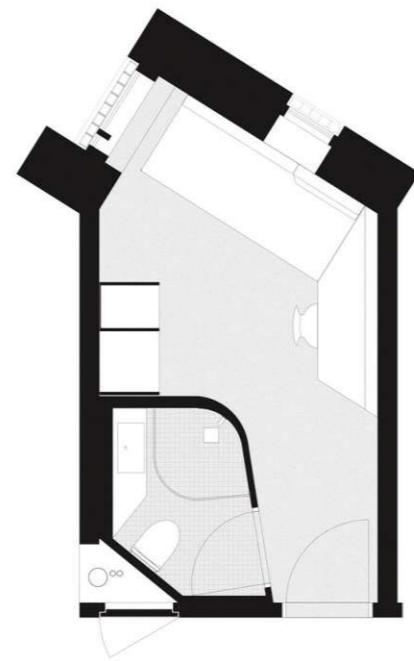


Abb. 4:
Storstrøm Prison, Plandarstellung
Einzelhafttraum, C.F. Møller
Architects



Abb. 5:
Storstrøm Prison,
Vogelperspektive, Google
Maps, 2023.

Haftanstalt Bastøy



Abb. 6:
Haftanstalt Bastøy,
Vogelperspektive,
Google Maps, 2023.

Die Haftanstalt Bastøy (Abb. 6) befindet sich auf der norwegischen Insel Bastøy bzw. wird durch diese Insel begrenzt. Auf ihr befindet sich das Gelände einer Strafanstalt mit 115 Gefangenen, die tagsüber von 69 Bediensteten betreut werden. Es handelt sich um eine Haftanstalt mit niedriger Sicherheitsstufe, die nur teilweise von einem Zaun begrenzt ist. Die Häftlinge leben in Holzhäusern und haben einen eigenen Schlüssel für ihre Zimmer. Im ersten Stock jedes Hauses gibt es einen Gemeinschaftsbereich, der auch einen Koch- und Wohnbereich umfasst. Der institutionelle Bereich kann mit einer dörflichen Struktur verglichen werden, da es Grünflächen, Straßen, Plätze und Strände gibt. In den individuellen Gebäuden befinden sich Einrichtungen wie eine Bibliothek, eine Kirche, ein Supermarkt und ein Verwaltungsgebäude. (Hoffs, 2014)

Haftanstalt Halden



Abb. 7:
Haftanstalt Halden,
Häftlinge beim Töpfern.

In der Haftanstalt Halden (Abb. 7) fand das skandinavische Konzept der Rehabilitation besonderen Ausdruck. Das “hart und weich”-Konzept definiert “hart” für den Freiheitsentzug, während “weich” für die Rehabilitationsbemühungen steht. Diese Kategorisierung bestimmt auch die Positionierung der verschiedenen Gebäude auf dem Gelände der Anstalt. Die Haftanstalt wurde 2009 von HLM Architekten und Erik Møller Architekten auf einer BGF von rund 27.600 m² entworfen.

Sie bietet Platz für 350 Bedienstete, 228 Häftlinge und weitere 24 Haftplätze im Freigängerhaus. Die Bereiche für die Bediensteten sind in private und öffentliche Zonen unterteilt, so dass sie sich getrennt von den Inhaftierten im Gelände aufhalten können. Der Hochsicherheitstrakt und der Verwaltungsbereich sind separat über das Haupttor und den Sportpark zu erreichen. Im übrigen Bereich befindet sich etwas abseits der restliche Anstaltsbereich. Bei der Anordnung der Baukörper (Abb. 9)



Abb. 8:
Haftanstalt Halden,
Grundriss Hafttrakt.

auf dem Gelände wurde auf Symmetrie verzichtet, um den institutionellen Eindruck des Gefängnisses zu reduzieren. (Halden Fengsel, 2019)

Die Anstalt verfügt über ein Aktivitätszentrum (inklusive Bibliothek, und Schulungsräumlichkeiten), ein Kulturzentrum (mit Sporthalle, Räumlichkeit zur Religionsausübung, eine Bühne und einen Kraftraum), einem Sportpark im Freien und zwei Haftrakten, wobei zwei Hafträume für Häftlinge mit besonderen Bedürfnissen geplant wurden. In den Haftrakten (Abb. 8) finden in jedem Stockwerk vier Einheiten Platz, welche jeweils 10 bis 12 Häftlinge unterbringen können. Außenflächen (zwei Mal je 1000 m² Fläche) stehen für kontemplative und sportliche Betätigungen zur Verfügung. Ein zusätzlicher kleiner Bau ist das Gästehaus, welches über Schlaf- und Wohnbereiche, wie auch einen kleinen Garten verfügt. (Halden Fengsel, 2019)

Abb. 9:
Haftanstalt Halden,
Vogelperspektive,
Google Maps, 2023.



Das Ziel in Norwegen war es, die baulichen Maßnahmen der Strafvollzugsarchitektur zu standardisieren, um durch eine effiziente Handhabung Ressourcen und Kapital einzusparen, welche dann in die Ausbildung des Justizpersonals und die Qualität des Haftalltags investiert werden können. Im Zuge meines Besuchs in der Haftanstalt Halden durch das Forschungsprojekt ESBH wurde mir dennoch vermittelt, dass das Justizprojekt Halden doch sehr hohe Kosten verursachte, woraufhin sie eine andere Lösung suchten.

Im Jahr 2017 wurde demnach das “Modell 15” veröffentlicht, das genau auf einen solchen nachhaltigen Ansatz im

Strafvollzug ausgerichtet ist und geringere Kosten in Anspruch nimmt.

Die Haftanstalten Ullersmo und Eidsberg wurden jeweils bereits um Gebäude ergänzt, die auf dem Prinzip des Modells 15 basieren. Bei diesem Standardmodell sind die Gefängnis-trakte kreuzförmig angeordnet, wobei jeder Trakt 12 Hafträume aufweist. Im Gegensatz zur Haftanstalt, Halden befinden sich im Modell 15 die Werkstätten, Mehrzweckräume, der Supermarkt usw. in der Erdgeschosszone. Die darüber liegenden Abteilungen verfügen über Gemeinschaftsräume und Balkone. Die Hafträume haben eine Fläche von 9,8 m² einschließlich eines baulich abgetrennten Sanitärraums. (Giertsen, 2021)

JVA Augsburg-Gablingen

Die Anlage der Justizvollzugsanstalt Augsburg-Gablingen (Abb. 10) in Deutschland, 2015 von Dömges Architekten und Karl + Probst errichtet, stellt eine kompakt gestaltete Anlage mit einer Nutzfläche von 21.000 m² dar. Der Baukörper wird durch eine zentral gelegene, 250 m lange Magistrale gegliedert, wobei auf der Südseite die Haftrakte, die Höfe und auf der Nordseite die Verwaltungsgebäude, Aufenthaltsräume und Betriebe angeordnet sind. Alle Gebäudeteile werden teils unterirdisch und teils oberirdisch erschlossen. Zur Orientierung wurde ein Farbkonzept entwickelt, das vermittelt, in welchem der V-förmigen Haftrakte man sich befindet, da der institutionelle Charakter der Anstalt ein Gefühl der Orientierungslosigkeit erzeugen kann. Die Hafträume sind in den Flügeln auf einer Seite gegenüber den Nebenräumen angeordnet, so dass ein gegenseitiger Einblick in die Hafträume nicht möglich ist. (Riepl et al., 2015)



Abb. 10:
JVA Augsburg-Gablingen,
Vogelperspektive,
Google Maps, 2023.

Digitale Inklusion

Moderne Technologien unterstützen den Gedanken der Resozialisierung. Sie ermöglichen den Insass:innen, eigenverantwortlich zu handeln, sich selbst zu organisieren und mit digitalen Abläufen im Strafvollzug umzugehen. Zugleich imitieren diese digitalen Organisationsstrukturen Systeme eines Lebens außerhalb der Anstaltsmauern. Sie ermöglichen den Gefangenen den Zugang zu Online-Bildung, Kommunikationstools, Online-Shopping usw. Darüber hinaus werden digitale Hilfsmittel wie zum Beispiel virtuell generierte Realität eingesetzt, um natürliche Umgebungssituationen zu simulieren. In Studien hat sich gezeigt, dass dies eine besonders aggressionsmindernde Wirkung erzielt.

Digitalisierungskonzepte

Das Prinzip der Normalität, dem der zeitgenössische Strafvollzug folgt, unterstreicht die Bedeutung der Entwicklung und des Einsatzes von geeigneten Digitalisierungskonzepten im Strafvollzug. Diese Konzepte sollen Inhaftierten mehr Selbstständigkeit erlauben und sie auf ein Leben außerhalb der Haft vorbereiten. Zudem werden Inhaftierten damit mehr Leistungen zugänglich gemacht - wie zum Beispiel Gesundheits- und Sozialleistungen und dergleichen. Die durch digitale Maßnahmen angebotene Unterstützung wirkt über die Dauer der Haftzeit hinaus und trägt wesentlich zum Integrationsprozess nach dem Aufenthalt im Strafvollzug bei. Darüber hinaus können digitale Geräte für die Bildung und die Kommunikation mit Familienangehörigen genutzt werden. Die Selbstverwaltung stärkt das Selbstvertrauen der Inhaftierten, da sie auf diese Weise ein wenig Kontrolle über ihren Alltag erlangen (Rantanen et al., 2021).

In Finnland wurde 2015 ein neues Gesetz verabschiedet, das Häftlingen digitalen Zugang ermöglicht (Videoanrufe mit Freunden und Familie, Fachdienste, Bildungsangebote). Das erste Smart Prison, das in seinen 100 Hafträumen mit digitalen Geräten ausgestattet wurde, war die Strafanstalt Hämeenlinna in Finnland. (Puolakka, 2022)

Die zunehmende Selbstverwaltung der Häftlinge führt zu weniger Kontakt mit den Justizbeamten. Dieser Umstand ermöglicht es dem Personal jedoch, mehr Zeit mit den Inhaftierten zu verbringen und dadurch die dynamische Sicherheit zu stärken. Denn durch die eingesetzten Digitalisierungsmaßnahmen wird das Wachpersonal entlastet, so dass mehr Kapazitäten für soziale Maßnahmen wie die Förderung gemeinschaftlicher Aktivitäten (Abb. 11) zur Verfügung stehen. Dies bedeutet auch, dass die bauliche Struktur als Raum für informelle Begegnungen zwischen Bediensteten und Inhaftierten mitent-

wickelt werden muss. Dennoch muss darauf geachtet werden, dass sowohl das Personal als auch die Gefangenen genügend persönliche Rückzugsmöglichkeiten haben.



Abb. 11:
Haftanstalt Halden,
dynamische Sicherheit.

VR im Strafvollzug

In einer Studie über die Auswirkungen des virtuellen Realitätserlebnisses, bei dem Häftlingen Naturvideos gezeigt wurden, wurde festgestellt, dass die betroffenen Inhaftierten weniger Disziplinar meldungen aufgrund von Gewaltdelikten erhielten als diejenigen, die keine Naturvideos konsumierten und durchlebten. Die VR-Erfahrung wirkte sich positiv auf das psychische Wohlbefinden der Häftlinge aus. Infolgedessen wurde mehr Empathie gelebt, es fand mehr Kommunikation statt und das soziale Verhalten der Inhaftierten insgesamt verbesserte sich deutlich. (Nadkarni et al., 2017)

Der Bezug zur natürlichen Landschaft und die Sichtbarkeit von Veränderungen im Tagesverlauf oder Wechsel der Jahreszeiten spielen in physischer sowie psychischer Hinsicht für die Orientierung und Positionierung der inhaftierten Individuen eine bedeutende Rolle. Da virtuelle Eindrücke die Wirkung eines tatsächlichen Naturerlebens nur

bedingt erzielen, ist die Implementierung ausreichend dimensionierter Öffnungen nach außen, die zumindest den Blick in die Landschaftsumgebung freigeben, unumgänglich. Ein Gefühl der sozialen Sicherheit kann nur durch die Gelegenheit geboten werden, eine Beziehung zur Außenwelt herzustellen. Wie bereits in der bisherigen Erläuterung erwähnt, setzten sich auch die Autor:innen der Publikation "Wellbeing in prison design" für einen ausgeprägten Bezug zum umliegenden Naturraum ein, ebenso wie für die entsprechende Bepflanzung der Innenräume (Karthaus et al. 2017).

Darstellung Österreich-Karte,
Verortung Justizanstanlen,
inklusive JA LUNA.

Nationaler Kontext

Justizanstanlen in Österreich

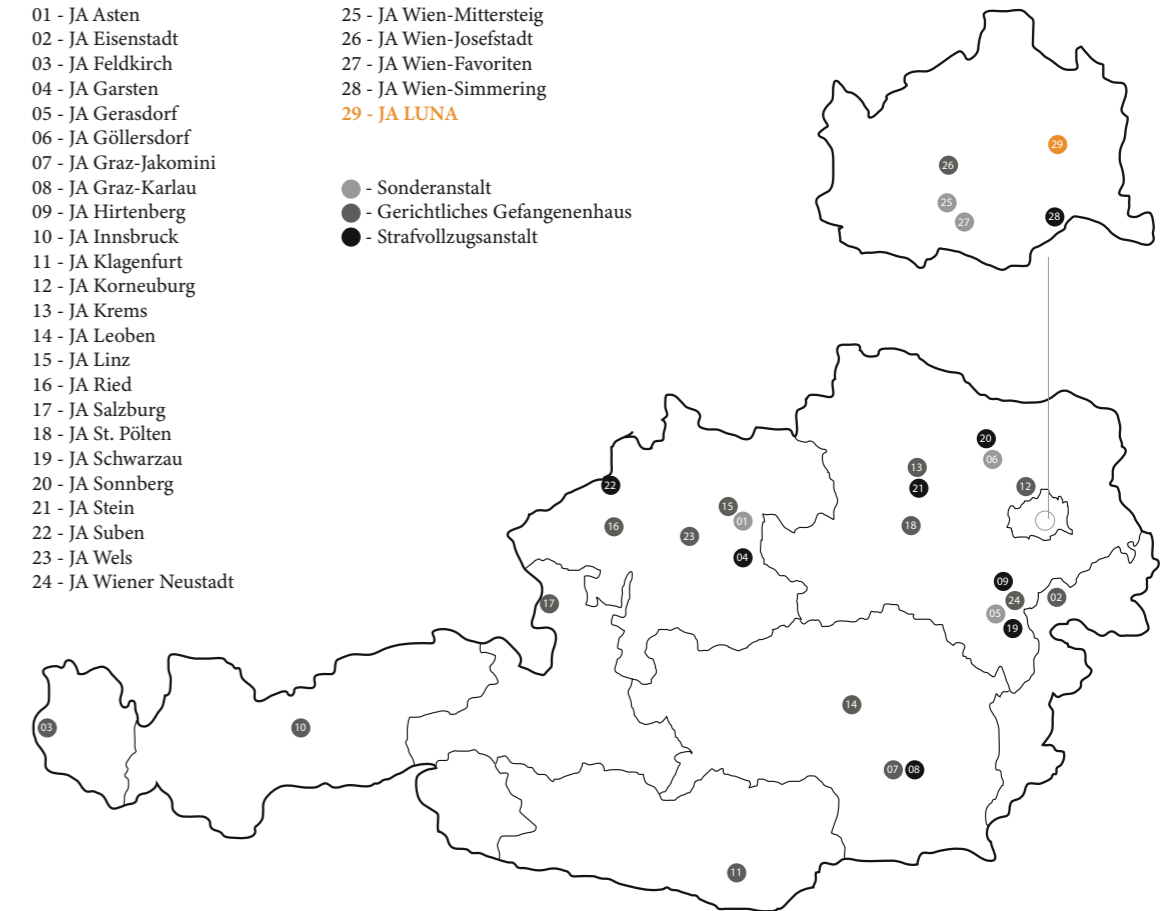
in Österreich:

- 01 - JA Asten
- 02 - JA Eisenstadt
- 03 - JA Feldkirch
- 04 - JA Garsten
- 05 - JA Gerasdorf
- 06 - JA Göllersdorf
- 07 - JA Graz-Jakomini
- 08 - JA Graz-Karlau
- 09 - JA Hirtenberg
- 10 - JA Innsbruck
- 11 - JA Klagenfurt
- 12 - JA Korneuburg
- 13 - JA Krems
- 14 - JA Leoben
- 15 - JA Linz
- 16 - JA Ried
- 17 - JA Salzburg
- 18 - JA St. Pölten
- 19 - JA Schwarzau
- 20 - JA Sonnborg
- 21 - JA Stein
- 22 - JA Suben
- 23 - JA Wels
- 24 - JA Wiener Neustadt

in Wien:

- 25 - JA Wien-Mittersteig
- 26 - JA Wien-Josefstadt
- 27 - JA Wien-Favoriten
- 28 - JA Wien-Simmering
- 29 - JA LUNA

- - Sonderanstalt
- - Gerichtliches Gefangenenhaus
- - Strafvollzugsanstalt



Strafvollzug

Im österreichischen Kontext sind gegenwärtig Resozialisierungsmaßnahmen im Strafvollzug etabliert. Dabei wird jeder Insasse und jede Insassin als Individuum betrachtet und es wird daran gearbeitet, Ziele des Strafvollzugs zu definieren, die an die jeweilige Persönlichkeitsstruktur angepasst werden können. Die konkrete Umsetzung ist jedoch mit großen Herausforderungen verbunden, die eine erfolgreiche Verwirklichung dieses Vorhabens erschweren.

Statistiken aus der Broschüre "Strafvollzug in Österreich" aus dem Jahr 2020 zeigen auf, dass nur etwa 46% aller Inhaftierten österreichische Staatsbürger:innen sind. Dadurch entstehen sprachliche Barrieren, die auch den Reintegrationsprozess herausfordern. 65% aller in Österreich Inhaftierten verbüßen ihre Strafe im Strafvollzug, 3% davon im elektronisch überwachten Hausarrest. In Österreich gibt es insgesamt achtundzwanzig Justizanstalten

mit fünfzehn zugehörigen Außenstellen. Die Inhaftierten in diesen Einrichtungen werden wie folgt unterteilt: Untersuchungshäftlinge, Strafgefängene und Untergebrachte. Erstere sind Personen, deren endgültiges Urteil noch aussteht (untergebracht in landesgerichtlichen Gefangenenhäusern). Strafgefängene verbüßen ihre Strafe in einer Strafvollzugsanstalt. (BMJ, 2020)

In der Rechtsvorschrift für das österreichische Strafvollzugsgesetz, Fassung vom 19.03.2023, ist in § 9 (1) folgendes festgelegt:

„(1) Freiheitsstrafen, deren Strafzeit achtzehn Monate übersteigt, sind in der nach § 134 zu bestimmenden Strafvollzugsanstalt zu vollziehen; bis zur Bestimmung der zuständigen Strafvollzugsanstalt ist der Strafvollzug jedoch im Gefangenenhaus (Justizanstalt eines Landesgerichtes) einzuleiten.

„(2) Freiheitsstrafen, deren Strafzeit achtzehn Monate nicht übersteigt, sind in den Gefangenenhäusern oder in Strafvollzugsanstalten, Freiheitsstrafen, deren Strafzeit drei Monate nicht übersteigt, ausschließlich in den Gefangenenhäusern zu vollziehen. Sind Strafen in einer Strafvollzugsanstalt zu vollziehen, die für die Einleitung des Strafvollzuges nicht eingerichtet ist, so ist der Strafvollzug im Gefangenenhaus einzuleiten. Das gleiche gilt, wenn es dem Verurteilten im Hinblick auf die Entfernung zwischen seinem Wohnsitz oder Aufenthalt (Abs. 3) und der Strafvollzugsanstalt offenbar nicht zumutbar ist, die Strafe in der Strafvollzugsanstalt anzutreten.“

(RIS, 2023)

Im Strafvollzugsgesetz ist festgelegt, dass Häftlinge, die eine Strafe von mehr als achtzehn Monaten verbüßen, in einer Strafvollzugsanstalt untergebracht werden müssen. Es kann auch vorkommen, dass Strafen von weniger als achtzehn Monaten in einer Strafvollzugsanstalt abgesessen werden, die Strafdauer muss jedoch länger als drei Monate betragen. (RIS, 2023)

Folgende Ziele wurden vom Bundesministerium für Justiz in der Broschüre "Strafvollzug in Österreich" formuliert:

„Alle Vollzugszwecke streben die Resozialisierung der Strafgefangenen an. Resozialisierung wird nur dann erfolgreich sein, wenn der Insasse oder die Insassin individuell betreut und behandelt wird. Dies wird bei Freiheitsstrafen über 18 Monaten im sogenannten Vollzugsplan festgelegt, der die Strafzeit strukturiert und die Etappen und Zielsetzungen bis zur Entlassung vorgibt. Der Vollzugsplan ist flexibel und kann jederzeit an Veränderungen in der Entwicklung angepasst werden.“
(BMJ, 2020)

Im österreichischen Kontext wird Resozialisierung in einem Atemzug mit der Bedeutung eines geregelten, aber flexiblen "Vollzugsplans" genannt. Dies erfordert ein Umfeld, das den Individuen Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bietet. Die bauliche Umsetzung steht dabei in direktem Zusammenhang mit dem Prozess des Strafvollzugs und somit einem erfolgreichen Resozialisierungsprozess.

Insassinnen

Die spezifischen Bedürfnisse einer Insass:innengruppe und die sich daraus ergebenden Notwendigkeiten bestimmen die baulichen und sozialorganisatorischen Aspekte einer Justizanstalt. Denn der Betrieb muss für eine bestimmte Gruppe an Inhaftierten bestmöglich funktionieren, um den Prozess der Reintegration in die Gesellschaft zu fördern.

Die für den vorliegenden Entwurf gewählte Insassengruppe setzt sich ausschließlich aus weiblichen Inhaftierten zusammen, welche eine Strafdauer von 0-36 Monaten absitzen. Das IRKS schreibt in der Studie zu „Gewalt in Haft“, dass die Strafdauer laut Urteil für mehr als die Hälfte unter drei Jahren beträgt (Hofinger und Fritsche, 2021). Dementsprechend muss die Einrichtung auf diese Haftdauer ausgerichtet sein, wobei beispielsweise darauf geachtet wird, welche Beschäftigungsformen und Ausbildungswege im Resozialisierungsprogramm inkludiert sind.

In Österreich sind die Justizanstalten zu 100% ausgelastet, nur im Jugend- und Frauenstrafvollzug sind die Anstalten zu 80% ausgelastet (Hofinger und Fritsche, 2021). Frauen machen im österreichischen Strafvollzug einen wesentlich geringeren Anteil der Inhaftierten aus, so sind insgesamt nur 6% aller Inhaftierten weiblich (Abb. 12).

Insass*innen nach Geschlecht 2020 exkl. U-Haft		
Männlich	6.552	94
Weiblich	440	6
Insass*innen nach Staatsbürgerschaft 2019 inkl. U-Haft		
Österreichische Staatsbürger*innen	4.290	46
andere EU Staatsbürger*innen	1.682	18
Nicht-EU Staatsbürger*innen	3.346	36
unbekannte Staatsbürgerschaft	11	0
Verteilung des Insass*innenstands 2020		
Auslastung der Justizanstalten	8.354	94
davon in Strafhaft	5.907	65
und davon im elektronisch überwachten Hausarrest	311	3
davon in U-Haft	1.742	19
davon Untergebrachte	1.085	12
davon Sonstige	338	4

Abb. 12: Strafvollzugsbroschüre, BMJ, 2020, S. 37.

Die Besonderheit der Haftanstalt LUNA für Frauen liegt darin, eine architektonische Ausformulierung für einen geschlechterspezifischen Vollzug

mit Augenmerk auf Reintegration, wie auch sozialtherapeutische Maßnahmen zu setzen. Frauen sind in der Haft häufig auf andere Weise belastet, als es beispielsweise in einer Männerhaftanstalt der Fall ist.

So schreibt das IRKS, dass im österreichischen Strafvollzug für Frauen oft nicht die entsprechenden Einrichtungen zur Verfügung stehen, die sie dabei unterstützen, mit ihren biografischen Erfahrungen und Lebenswelten umzugehen. Diese erfordern eine gänzlich andere Auseinandersetzung als der Vollzug in Männerhaftanstalten. Ebenfalls erwähnt das IRKS, dass noch heute der Satz „Frauenstrafvollzug ist Männersache“ gilt, oder er auch als „Anhängsel‘ des Männervollzugs“ benannt wird. Die Lebensbedingungen der Frau, wenn sie durch einen Haftaufenthalt aus dem Leben gerissen wird, bringen andere Herausforderungen mit sich als es in einer Männeranstalt zu erwarten ist. So zeigt die Studie

„Gewalt in Haft“ auf, dass Frauen (kaum jemals männliche Inhaftierte) als Mütter und (Allein-)Versorgerinnen von Kindern mit besonderen emotionalen sowie faktischen Herausforderungen (Betreuungsaufgaben, existentieller Sicherung usw.) konfrontiert sind. Auch werden bei Frauen die gesundheitlichen und besonders die psychischen Belastungen als ausgeprägter eingeschätzt als bei Männern. (Hofinger und Fritsche, 2021)

Um Menschen mit psychischen Störungen unterzubringen, gibt es in Österreich den Maßnahmenvollzug. Untergebrachte im Maßnahmenvollzug, so schreibt es das BMJ in der Strafvollzugsbroschüre, sind meist geistig abnorme, oder zu einem geringeren Teil entwöhnungsbedürftige Rechtsbrecher:innen. (BMJ, 2020)

Doch ist häufig eine nicht ausreichende Diagnose gestellt, so dass psychisch belastete Personen in den normalen

Vollzug gesteckt werden. Um dieser Gruppe an Strafgefangenen gerecht zu werden und sie dennoch im Vollzug zu unterstützen wird im Entwurf LUNA von einer Insassinnengruppe ausgegangen, welche eine besondere Betreuung der sozialen- und psychologischen Dienste beansprucht.

Im Abschlussbericht der Arbeitsgruppe für das „Strafvollzugspaket – NEU / Sichere Wege aus der Kriminalität“, aus dem Jahre 2021, wurde das Thema einer sozialtherapeutischen Abteilung thematisiert und diskutiert und im Rahmen dessen die Einführung von sozialtherapeutischen Abteilungen in österreichischen Justizanstalten empfohlen. Es wird empfohlen, folgende Insass:inengruppen in solch einer Abteilung zu unterstützen:

- „1. bei Insass*innen, bei denen gefährliche Straftaten wegen einer erheblichen Störung ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu befürchten sind;
2. bei Insass*innen, die erkennen lassen, dass sie sich um eine Änderung ihrer Einstellungen und Verhaltensweisen bemühen wollen und
3. bei Insass*innen die über die kognitiven und sprachlichen Möglichkeiten für eine Beteiligung am Behandlungsvorgehen verfügen.“
(BMJ, 2021, S. 73.)

Der Abschlussbericht dieser Arbeitsgruppe vermerkt ebenfalls den positiven Effekt solcher Einrichtungen aus vorangegangener Studien mit folgenden Ergebnissen:

*„Studien ergaben einen moderaten Haupteffekt der Sozialtherapie in Höhe von 8 bis 14%. Für Straftäter*innen mit hoher Rückfallgefahr gilt die Sozialtherapie im Vollzug nach Ansicht von Expert*innen als wesentliches Instrument zur Senkung der Rückfälligkeit.“
(BMJ, 2021, S. 73.)*

In Österreich gibt es eine bestehende Justizanstalt für Frauen namens Schwarzau, in Niederösterreich. Diese Anstalt betreibt den Vollzug von Freiheitsstrafen mit einer Strafzeit von mehr als 18 Monaten. Dabei fokussieren sie sich auf den Vollzug von Freiheitsstrafen an weiblichen Jugendlichen und Heranwachsenden. Die Justizanstalt Schwarzau ist in einem alten Schlossgebäude untergebracht, wobei die historischen baulichen Elemente die freie Gestaltung einer modernen, geschlechterspezifischen Haftanstalt hindern. (Republik Österreich Justizanstalt Schwarzau, 2023)

In der Literatur ist umstritten, ob die Größe einer Haftanstalt, also die Kapazität an Insass:innen die aufgenommen werden können, die Qualität des Strafvollzugs beeinflusst. Allerdings ist zu beobachten, dass in Ländern mit guten Erfolgen im Strafvollzug, wie beispielsweise in den skandinavischen Ländern, mit einer geringen Rückfallsquote

von ca. 20 % (Ragnar, 2013), eher kleinere Insass:innenbevölkerungen vorkommen. In Norwegen liegen die Insass:innenkapazitäten meist um 200 Insass:innen (Halden Fengsel, 2019), oder können auch weit darunter liegen, wie in den Anstalten Drammen mit nur um die 50 Insass:innen (Kriminalomsorgens, 2019). Im Gegensatz dazu liegt die Durchschnittliche Kapazität österreichischer Justizanstalten bei 200 bis 400 Insass:innen, die Justizanstalt Stein ist mit über tausend Insass:innen die größte Anstalt (BMJ, 2020). Um eine reintegrationsfördernde Umgebung für die Insassinnen in dem Entwurf LUNA zu ermöglichen, wird davon ausgegangen, dass eine geringere Kapazität an Haftplätzen fördernd ist. Der Entwurf setzt sich mit einer weiblichen Insassinnenbevölkerung von 29 Personen auseinander, welche einer besonderen psychischen Betreuung bedarf, wie auch Unterstützung in der Lebensgestaltung als Mutter oder werdende Mutter in Haft.

Anforderungen: Strafvollzug für Frauen mit einem Schwerpunkt auf Reintegration

Prinzip der Normalisierung: Der Freiheitsentzug ist die Strafe, der Aufenthalt in der Strafvollzugsanstalt soll zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft beitragen. Ein geregelter Tagesablauf, der individuell angepasst und dennoch flexibel gestaltet werden kann, trägt zu einem effizienteren und nachhaltigeren Strafvollzug bei.

Die **Anordnung der verschiedenen Funktionskörper** auf dem Gelände einer Strafanstalt kann vielfältige Wegstrukturen und Raumerfahrungen erzeugen. Diese tragen dazu bei, die Strukturen eines Alltagslebens außerhalb der Anstaltsmauern zu imitieren, die Ausnahmesituation abzumildern und so auch auf die Zeit nach dem Strafvollzug vorzubereiten.

Um einen reibungslosen Ablauf der verschiedenen Prozesse in der Justizanstalt zu ermöglichen, müssen bestimmte **Zonierungen** eingehalten werden. So sind zum Beispiel Wohn-, Arbeits- und Freizeitbereiche der Insassinnen idealerweise voneinander getrennt, ebenso erfordern die unterschiedlichen Sicherheitszonen (Gesperre, Halbgesperre) eine Trennung.

Die bauliche Struktur des Strafvollzugs muss eine gewisse **Flexibilität** aufweisen, um an wechselnde Anforderungen des Strafvollzugs angepasst werden zu können. So erweist sich die in internationalen Haftanstalten gegebene Möglichkeit, die Trennung von Insass:innen in unterschiedlichen Abteilungen variabel gestalten zu können, als besonders vorteilhaft.

Unterschiedliche **Personengruppen** (Insassinnen, festangestellte und nicht festangestellte Mitarbeiter:innen, Besucher:innen) sollen sich in der Einrichtung wohlfühlen, daher empfiehlt sich eine teilweise getrennte Wegeführung, sowie Rückzugsmöglichkeiten für alle Gruppen.

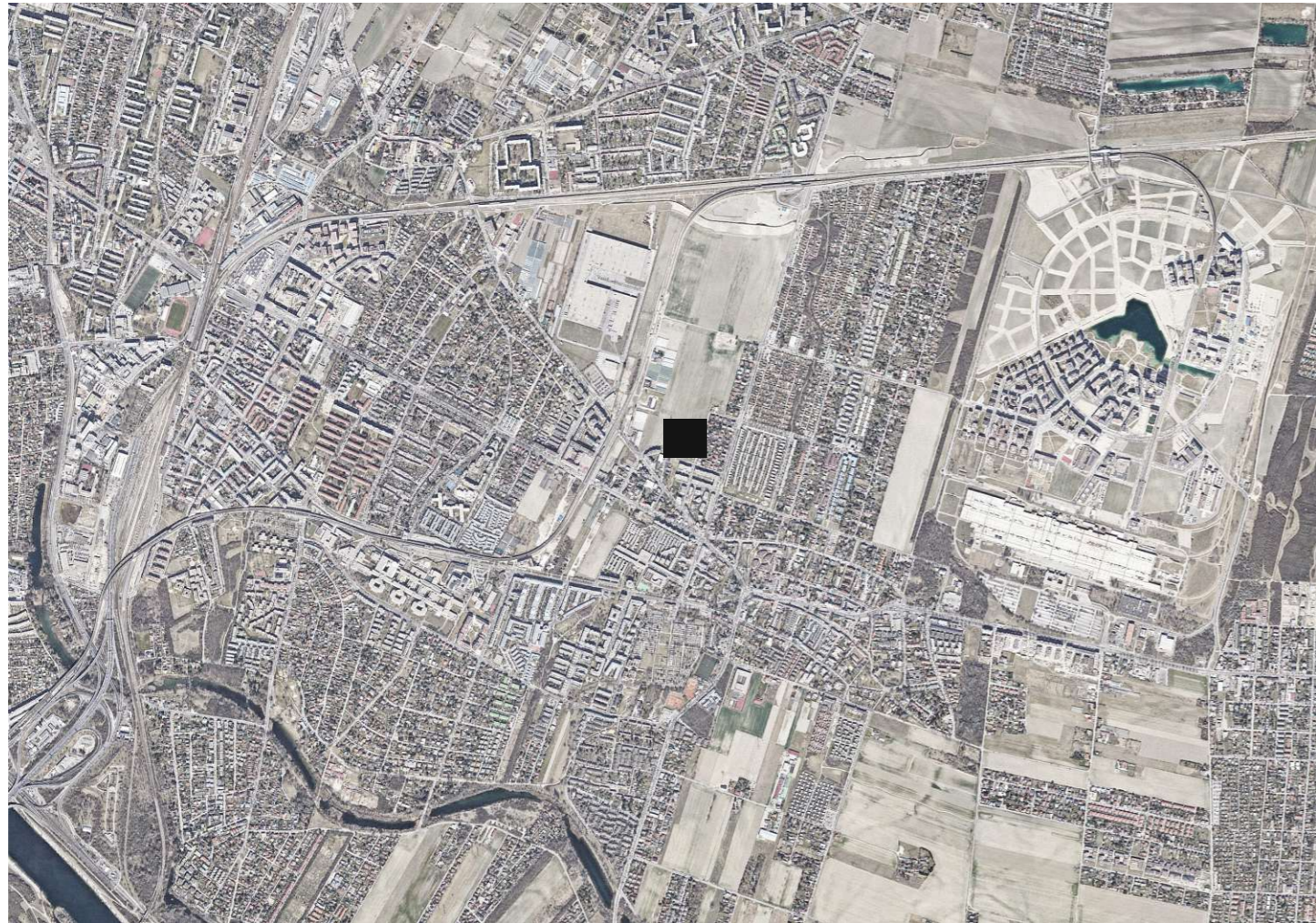
Das Leben als **Frau im Rahmen eines geschlechterspezifischen Vollzugs** soll gegeben sein.

Der Bau soll den Umgang mit leichten **psychischen Störungen**, welche nicht unter den Maßnahmenvollzug fallen, erlauben und betroffene Personen gut betreuen und im Vollzug, wie auch danach, begleiten.

Die Einrichtung sollte ausreichend Grünflächen und zugängliche Ausblicke bieten. Darüber hinaus wird durch die Verwendung weicher Textilien (schallabsorbierende Oberflächen) und Farben eine angenehme Umgebung geschaffen. Diese Maßnahmen erhöhen das **Wohlergehen** der Inhaftierten.

LUNA: Eine Frauenhaftanstalt in ihrer Materialisierung

Die Bauobjekte, durch welche sich die Haftanstalt LUNA definiert, verkörpern einen Lebensraum, welcher der Vorstellung eines erdachten Wohn-, Arbeits- und Freizeitraumes entspringt. Ähnlich der Utopie, wie man sie beispielsweise aus dem Film “Die Truman Show” aus dem Jahre 1998 kennt, kann man die Materialisierung der “wahren Welt” in einer gemachten Umgebung hier nicht leugnen. Der Entwurf LUNA stützt sich in seiner Auseinandersetzung auf theoretische und praktische Grundlagen der zeitgenössischen Gefängnisarchitektur, wie auch auf relevante sozialwissenschaftliche Erkenntnisse. Dabei aufgegriffen werden Rahmenbedingungen welche durch die österreichische Justiz für den Bau von solch totalen Institutionen gestellt werden, wie auch Themenfelder welche den derzeitigen Vollzug, national wie international, auf die Probe stellen: wie z.B. eine gendergerechte Bauweise, der Umgang mit Überbelegung und Reintegrationsmöglichkeiten.



Stadt
WIEN
40 Min.
mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Vorstadt
SEESTADT
10 Min.
mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Gesamtsituation



INDUSTRIE

WOHNBAU

Abb. 13 & 14:
Aufnahmen Bauplatz,
Google Maps, 2023.



Verortung

Bauplatz:

- 1 - LUNA, ehemaliger Zwiebelanbau
- 2 - Feld
- 3 - Ehemaliges Freigängerinnenhaus

Mobilität:

- 4 - Aspernstraße
(U2, 26A, 93A, 98A, 22A, 84A, 97A)
- 5 - Löschniggasse
(84A, 97A)

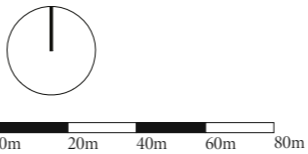
Betriebe/Institutionen:

- 6 - OBI Hub Wien
- 7 - Baumschule Leopold Penz
- 8 - Kath. Kirche St. Martin & Löwe

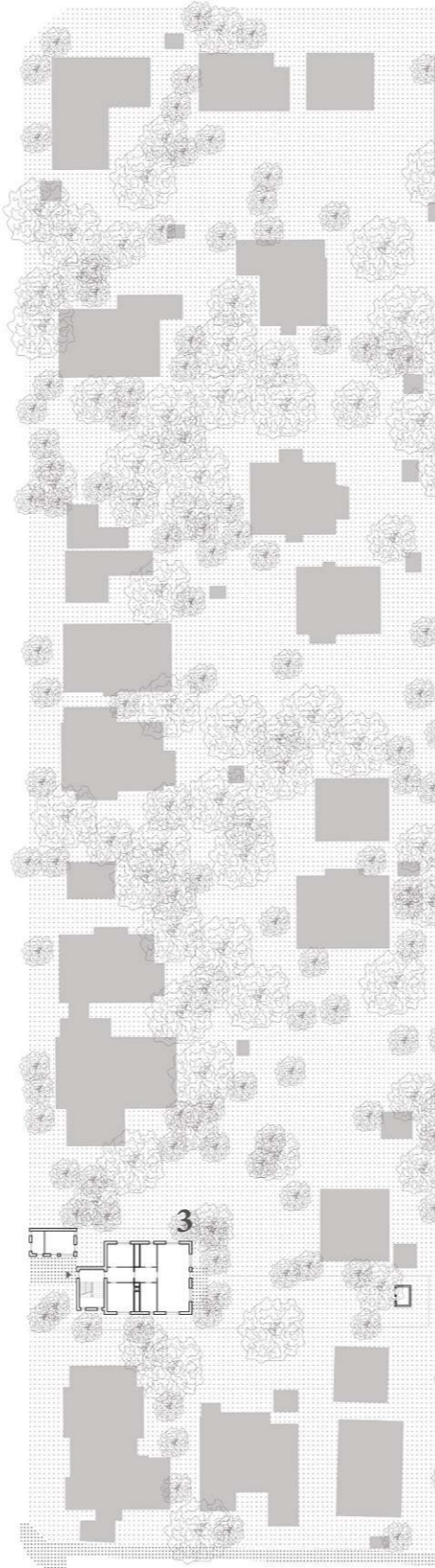
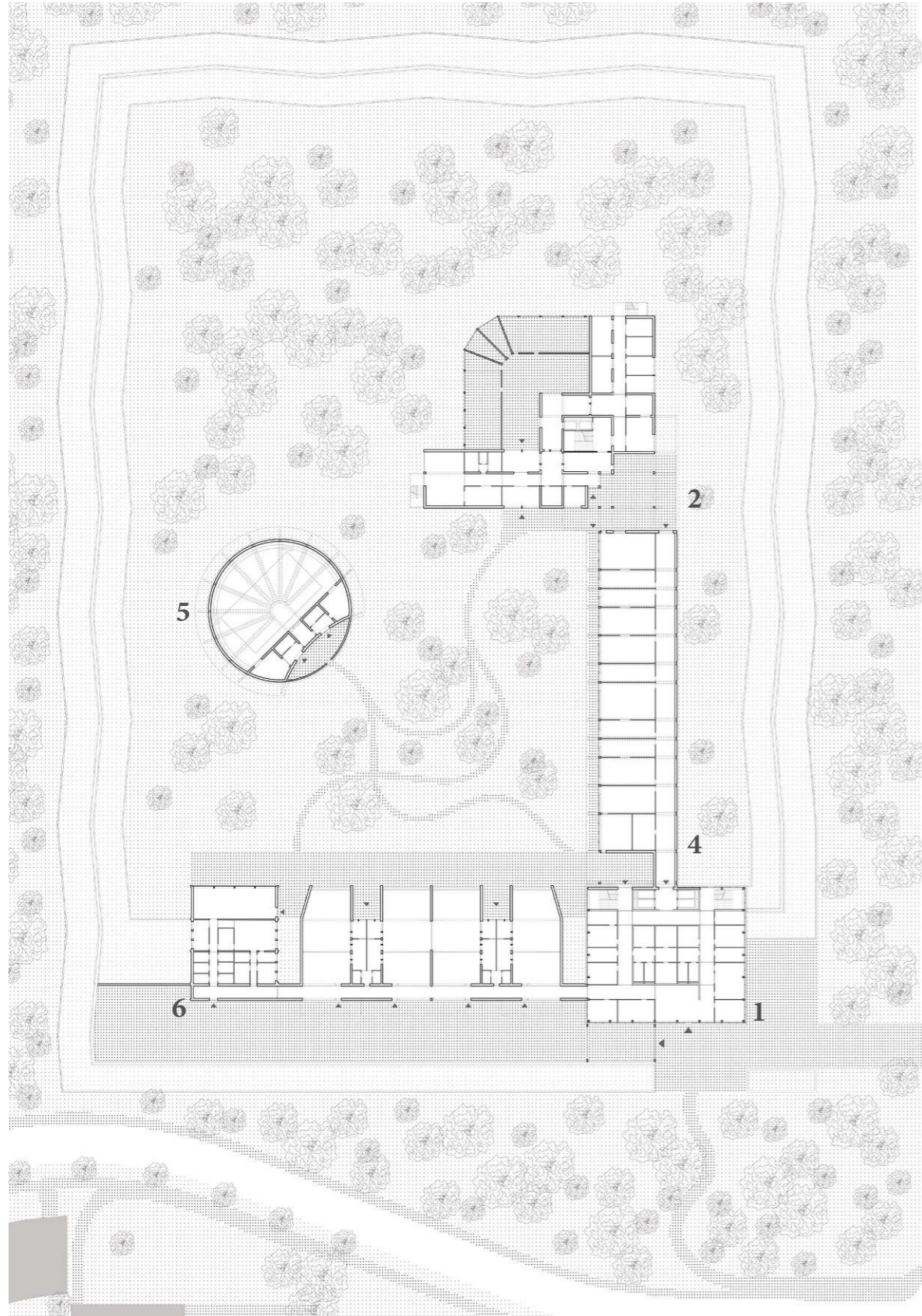
Wohnen:

- 9 - Wohnbau Sozialbau AG
- 10 - Wohnhausanlage der Gemeinde W.
- 11 - Wohngebäude Schönerer Zukunft
- 12 - Siedlung Pilotengasse
- 13 - Oberleuthnerhof
- 14 - Blick Wohnhausanlagen Seestadt

Situationsplan







Baukörper

Gesamtfläche: 25 913m²

1 - Eingangsgebäude
BGF: 3 670m²

2 - Hafttrakt
BGF: 3 496m²
Höfe: 2x groß: 114m², 2x klein: 20m²
Vorplatz: 176m²

3 - Freigängerinnenhaus
BGF: 336m²
DZ-Häuschen: 30m²
Gartenhütte: 7,4m²
Gartenfläche: 474m²

4 - Sonstige Einrichtungen
BGF: 1 063m²

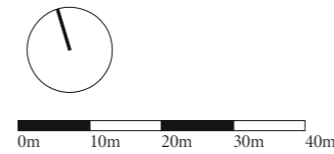
5 - Sporthalle
BGF: 695m²

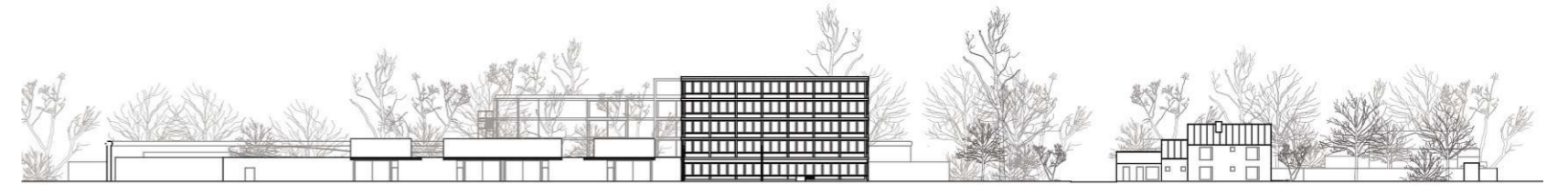
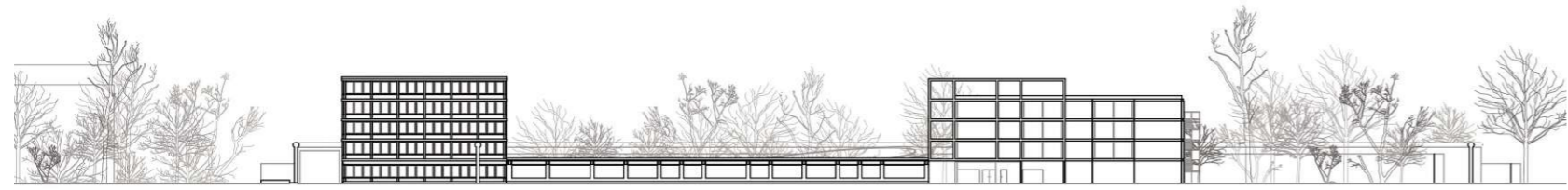
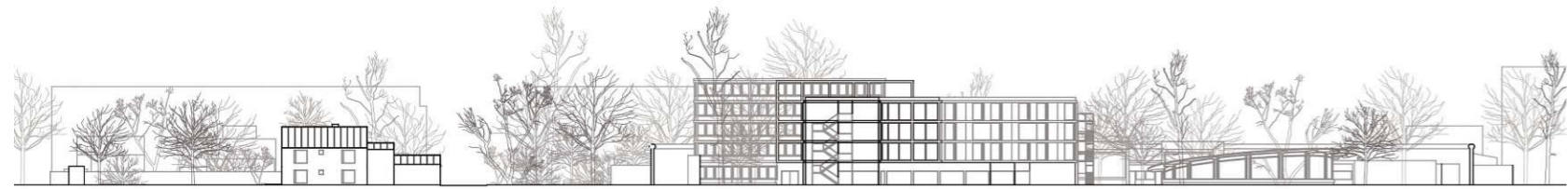
6 - Betriebe
BGF: 1 372m²

Gartenanlage
BGF: 1 372m²

Anlieferung
BGF: 1 015m²

Gesamtsituation EG GR





Bewohnerinnen & Begleiter:innen

Die Haftanstalt LUNA bewohnen insgesamt 29 Insassinnen. Diese teilen sich auf folgende Abteilungen innerhalb des Gesperres auf: Untersuchungs-haft, Jugendabteilung, Mutter-Kind Abteilung, Normalvollzug (Einzel und Co.), wie auch auf die Freigängerinnen-abteilung. Zusätzlich gibt es 4 Betten in der Krankenabteilung, wie 4 Betten im Bereich der Sonderhafräume. Das Personal setzt sich aus männlichen, wie weiblichen Angestellten zusammen. Im Verhältnis 2,4:1 (Insassinnen:JWB) befinden sich 12 Justizwachebedienstete in der Haftanstalt. Zum internen Betreuungspersonal zählen dabei ebenfalls folgende zwei Bereiche: Sozialtherapeutischer und Psychologischer Fachdienst. Bürodienste werden hierbei von externem, wie internem Personal übernommen. Um Experten unterschiedlicher Richtungen in die Umgebung LUNA zu inkludieren, wird für die Bereiche Betriebe und Ordination externes Personal zur Verfügung gestellt.

Belagszahlen Insassinnen:

Möglicher Belag:
29 Insassinnen
(+ 8 Insassinnen in Sonderbereichen)

*die Belagszahlen können durch Erweiterung der Baukörper in Längsrichtung der Haftrakte erhöht werden.

Belagsmöglichkeiten pro Abteilung:

- Untersuchungshaft: 4 P.
- Sonderhafräume: 4 P.
- Jugendabt.: 6 P.
- Mutter-Kind Abt.: 2 P. + max. 4 K.
- Normalvollzug Einzel: 4 P.
- Normalvollzug Co.: 6 P.
- Freigängerinnenabt.: 7 P.
- Krankenabt.: 4 P.

Personal:

Intern: 16 P.
Extern: 9 P.

Intern:

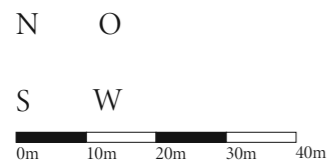
- Justizwachebedienstete: 12 JWB
- Bürodienst: 2 P.

- Fachdienste: 2 P.

Extern:

- Sport/Betriebe/Arzt: 7 P.
- Bürodienst: 2 P.

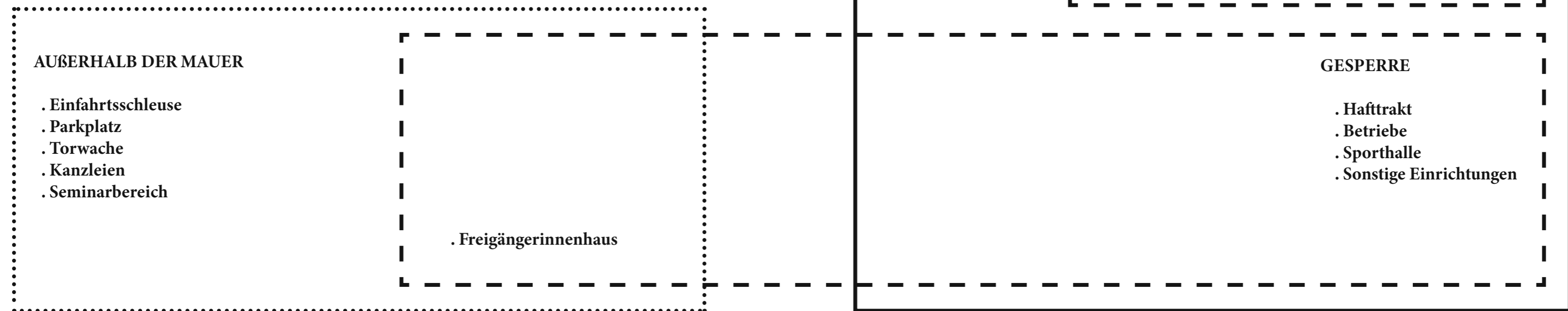
Gesamtsituation Ansichten



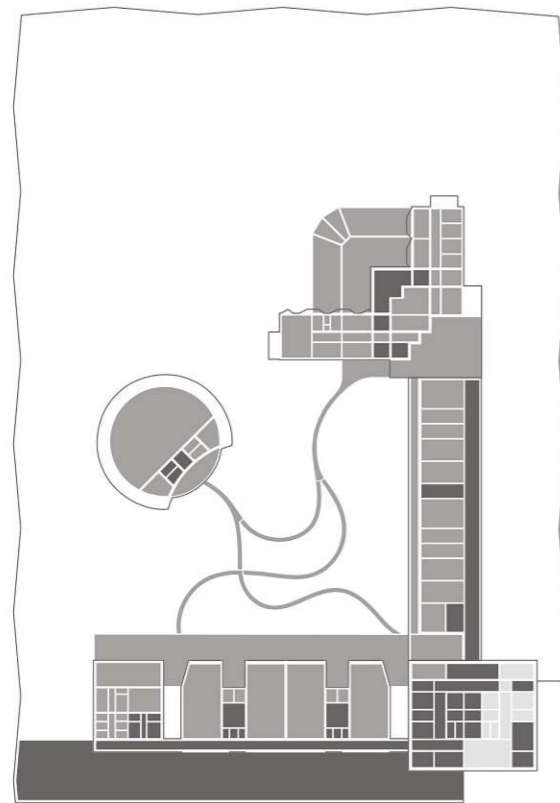
Zonierung

Das Zonierungsdiagramm bietet eine Übersicht zu der Aufschlüsselung unterschiedlicher Sicherheitsbereiche innerhalb, wie außerhalb der Haftanstalt. Das Gesperre definiert hierbei den Bereich, welcher ausschließlich von den Inhaftierten selbst, wie dem berechtigten Personal betreten werden

darf. Im Halbgesperre begegnen sich Personen von Außen, wie beispielsweise der Besuch und die Insassinnen. Die zwei Bereiche (Gesperre/Halbgesperre) werden von einer Außenmauer begrenzt, wobei das Freigängerinnenhaus als Übergangsraum eine Ausnahme bildet.



Erschließungsnetzwerk



Das hier gezeigte Diagramm zeigt die Erschließungsräume in ihrer Zuteilung nach Befugnis. Wege, die ausschließlich vom Personal zu begehen sind, sind dunkelgrau markiert. Mit Mittelgrau sind jene Flächen gekennzeichnet, in welchen sich Insassinnen bewegen dürfen, diese können auch vom Personal betreten werden. Zonen, welche Personen von Außerhalb, beispielsweise Besucher:innen der Insassinnen oder Seminarteilnehmer:innen begehen dürfen, sind in Hellgrau gekennzeichnet.



Abb. links: 1. OG
rechts: 2. OG

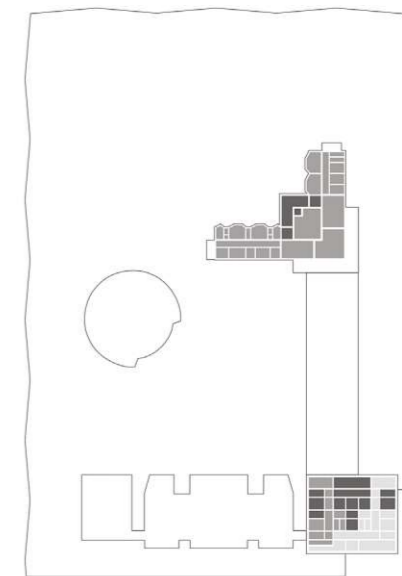
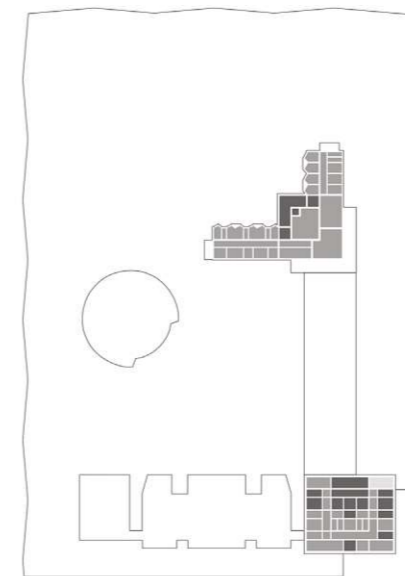
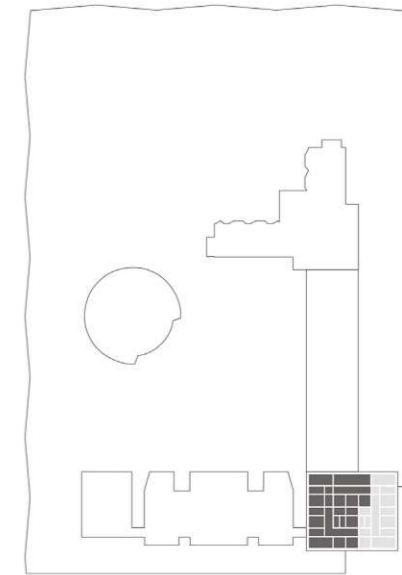
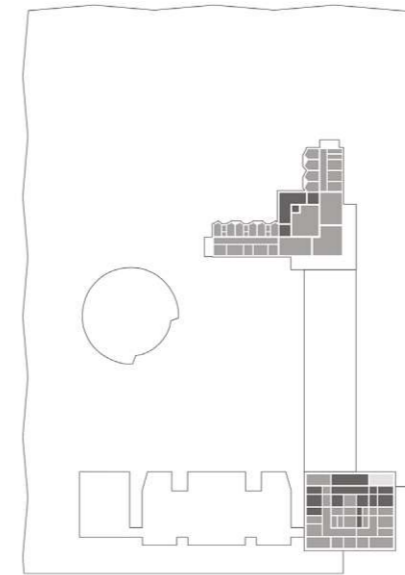


Abb. links: 3. OG
rechts: 4. OG



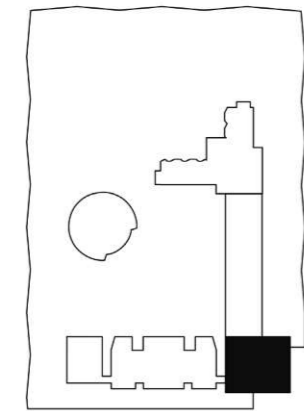
Funktionskörper

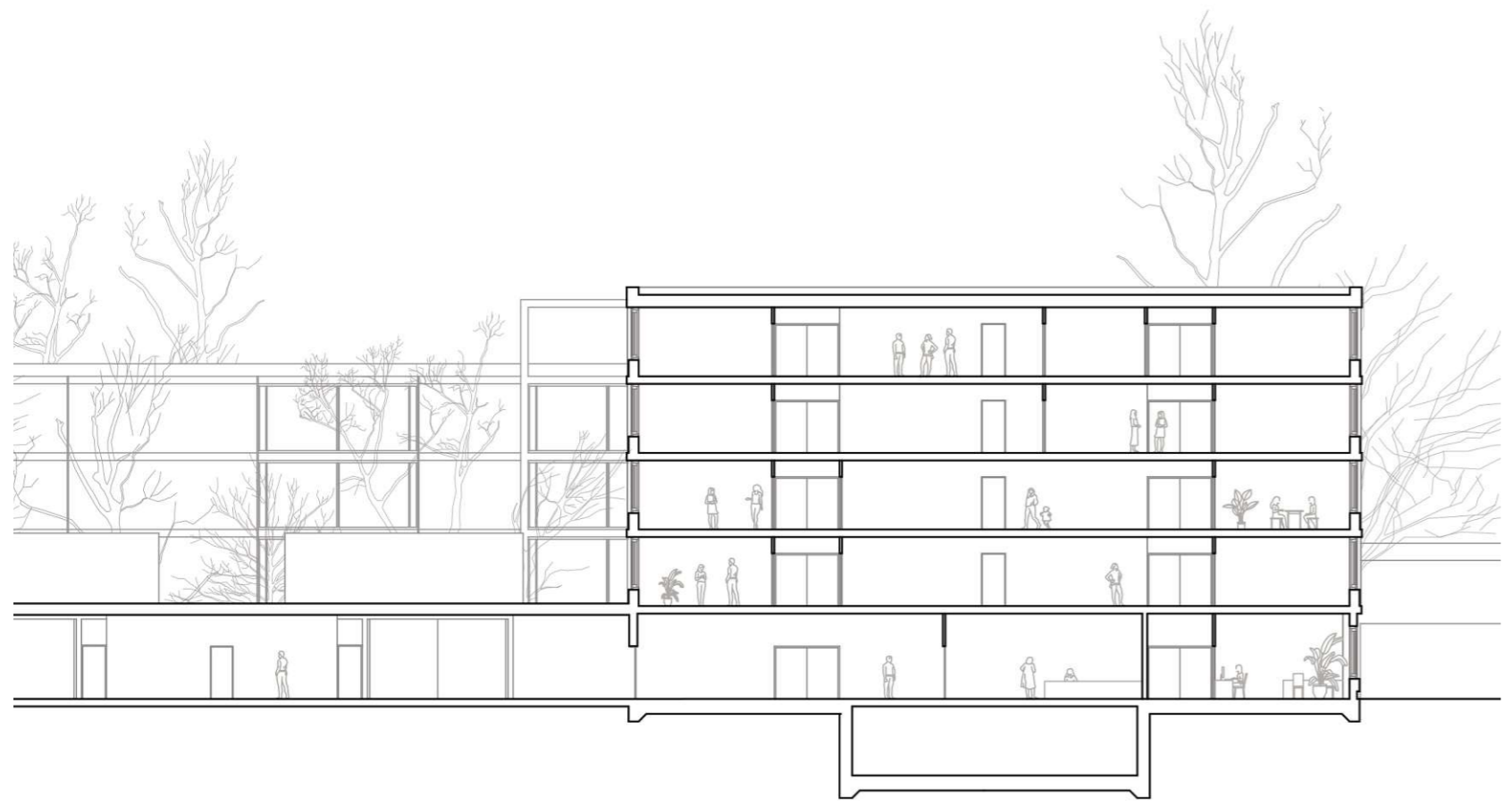
Die Haftanstalt setzt sich aus sechs Baukörpern zusammen. Jedes dieser Objekte folgt einer spezifischen Funktion, welche in ihrer architektonischen Ausformulierung Ausdruck findet. Das Assemble, entstanden durch die Anlehnung an das Konzept der Gefängnistypologie einer "Freien Struktur", auch "Campus Stil" genannt, spiegelt die Organisation von Stadtraum wieder. So lassen sich hier beispielsweise Orte des Wohnens, des Werkens, der Freizeit, und der Verwaltung wiederfinden. Das Spiel von Außen- und Innenraum, von Naturräumen, Zwischenräumen und baulich geschlossenen Räumen, bietet Abwechslung in den Funktions- und Kommunikationsmöglichkeiten. Die dadurch geschaffenen Bewegungsräume sollen den Bedürfnissen der Insassen, des Personals und des Besuchs entsprechen, um das Wohlergehen aller Personengruppen zu gewährleisten.



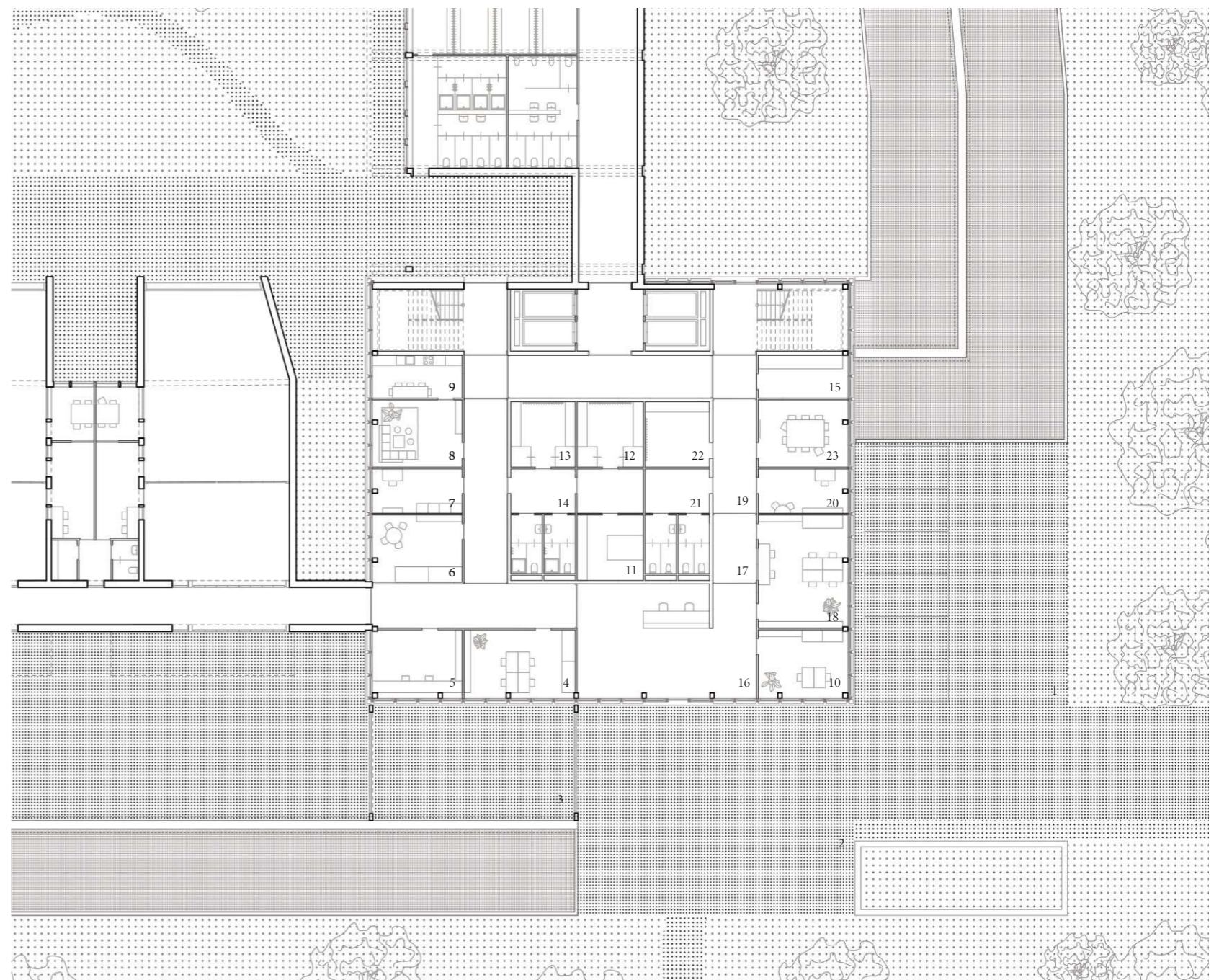
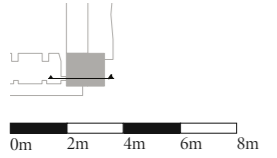
Eingangsbäude

Als einziger Baukörper der Haftanstalt unterbricht das Eingangsbäude die Außensicherung und wirkt dadurch als eindeutiger Schwellenbereich. Der Vorplatz bietet Zugang zum Inneren der Haftanstalt, wie auch zur Anlieferungszone. Im Innenraum des Objekts wird das Zusammentreffen unterschiedlicher Sicherheitszonen ermöglicht. Die Dreiteilung der vertikalen Erschließungszone erlaubt die Trennung des Verkehrs der Insassinnen, des Personals sowie des Besuchs. Daraus ergibt sich im Grundriss eine Zonierungsmöglichkeit, durch welche die innere (linke) Grundrisszone dem Gesperre und die äußere (rechte) Zone der Außenwelt zugeteilt werden kann. Durch den horizontalen Erschließungsring entsteht ein Spiel des Zusammenschaltens unterschiedlicher Sicherheitszonen, wie auch differenzierter Prozesse, welche sich beispielsweise durch die Aufnahme/Entlassung, die Besuchszone, die Verwaltung und Weiterbildung, ergeben.

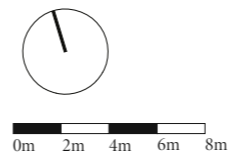




Schnitt Eingangsgebäude

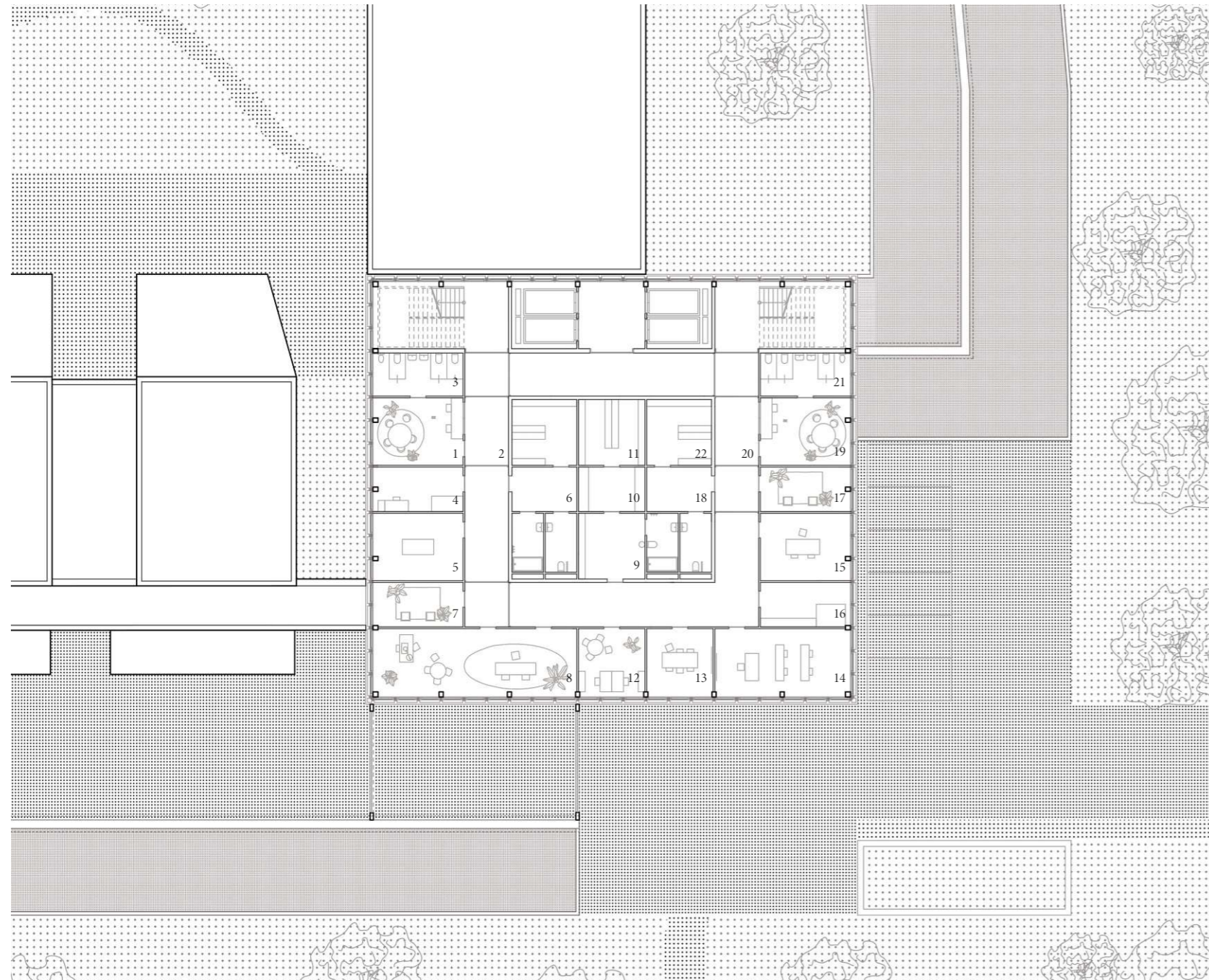


EG Eingangsgebäude

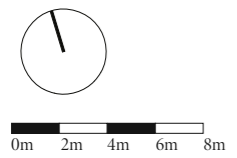


Wachzimmerbereich
 Ankommen

- | | |
|--|---|
| 1 - Abstellplätze Besucher:innen | 13 - Umkleideräume JWB (weiblich) |
| 2 - Zufahrtmöglichkeit / Vorplatz | 14 - Dusche + WC JWB (m./w.) |
| 3 - Schleuse bedient durch Tordienst | 15 - Paketdepotraum |
| 4 - DZ Wachzimmerkommandant:in + JWB | 16 - Eingangsbereich |
| 5 - Torwache | 17 - Eingangsschleuse |
| 6 - Ruheraum f Nachtdienst / Rufbereitschaft | 18 - DZ Tordienst + Besucher:innenanmeldung |
| 7 - Raum f Schlüsselwart / Schlüsselwartin | 19 - Röntgenstraße |
| 8 - Bereitschaftsraum | 20 - Visitierungsraum f Besucher:innen |
| 9 - Teeküche | 21 - WC Besucher:innen (m./w.) |
| 10 - Betriebsfeuerwehr / Brandschutz | 22 - Schließfächer + Garderobe f Besucher:innen |
| 11 - Einsatzgruppe / Ausrüstungsraum | 23 - Einführungsraum Besucher:innen |
| 12 - Umkleideräume JWB (männlich) | |

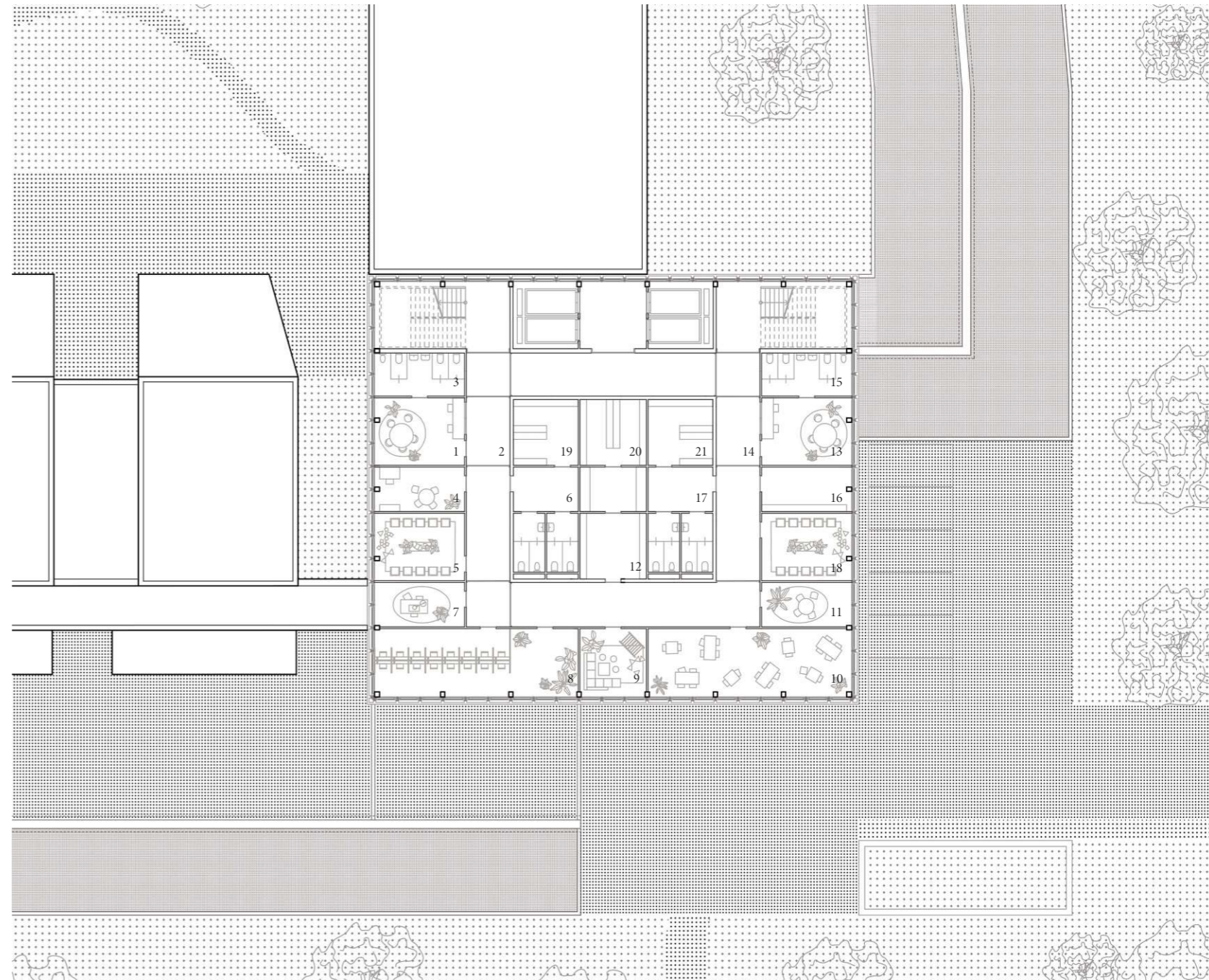


1. OG Eingangsgebäude

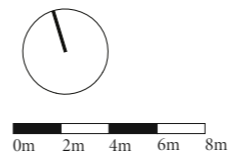


Vernehmungszone

- | | |
|--|--|
| 1 - DZ | 12 - Kanzlei Vollzugsstelle |
| 2 - Schleuse | 13 - Verhandlungsraum mit Videokonferenzen |
| 3 - DZ WC (m./w.) | 14 - Haftprüfungsverhandlungsraum |
| 4 - Zugangs- / Abgangshaftraum | 15 - Vernehmungszone KRIPO |
| 5 - Zugangs- / Abgangshaftraum besonders gesichert | 16 - Lager |
| 6 - WC/Bad Zugangs- / Abgangshafträume | 17 - Insassinnenwarteraum (Verhandlung) |
| 7 - Insassinnenwarteraum (Zugang/Entlassung) | 18 - WC Insassinnenwarteraum |
| 8 - Zugangsstraße / Aufnahme | 19 - DZ |
| 9 - Durchsuchungsraum (Bad + WC f. Insassinnen) | 20 - Schleuse |
| 10 - Depositenstelle | 21 - DZ WC (m./w.) |
| 11 - Magazin | 22 - Lager/Putzraum |

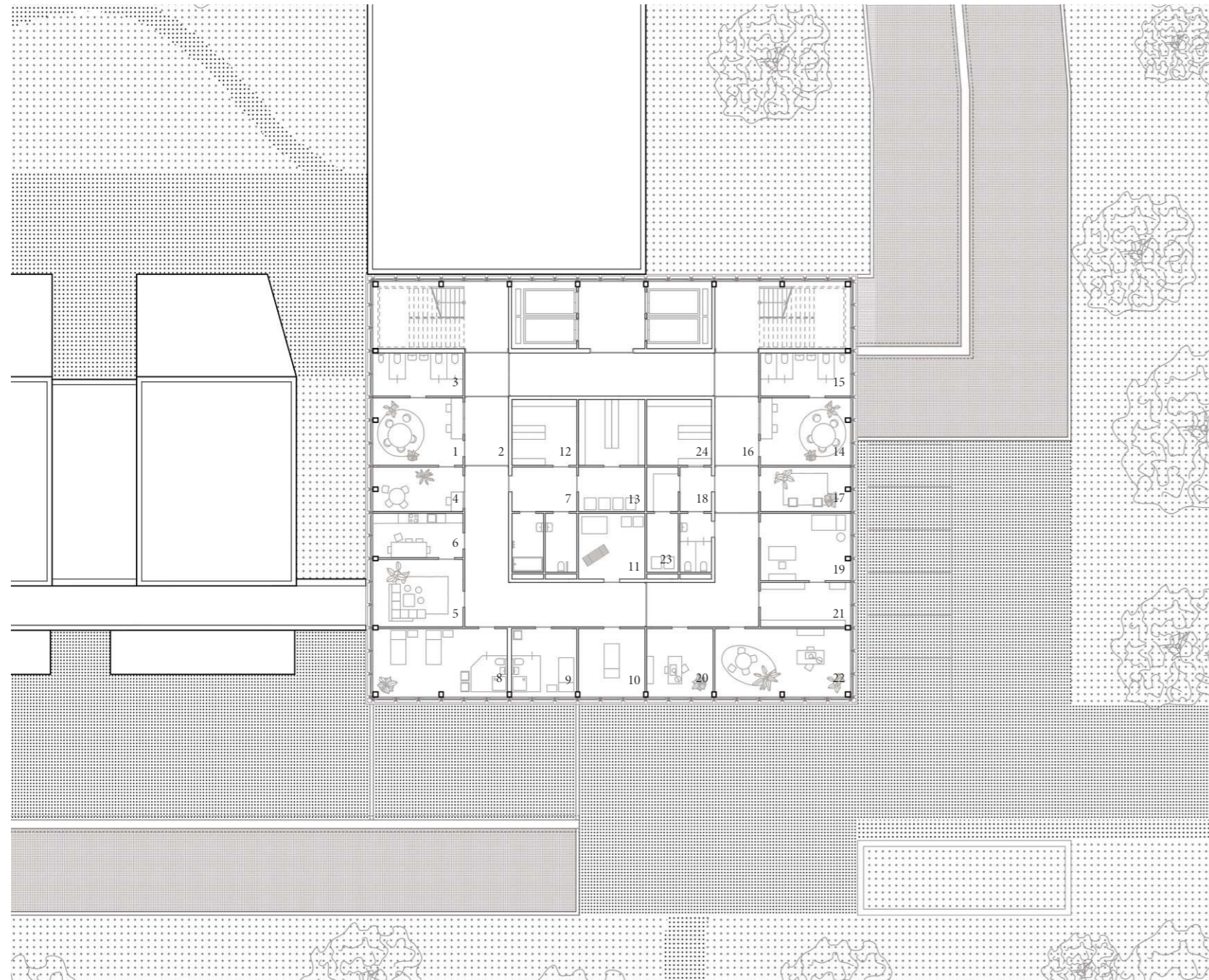


2. OG Eingangsgebäude



Besuchszone

- | | |
|--|------------------------------------|
| 1 - DZ | 12 - Lager Ausstattung Besuchszone |
| 2 - Schleuse | 13 - DZ |
| 3 - DZ WC (m./w.) | 14 - Schleuse |
| 4 - Raum f. KRIPO / Verwaltungsorgane | 15 - DZ WC (m./w.) |
| 5 - Insassinnenwarteraum f. Besucher:innenzone | 16 - Visitingraum Besucher:innen |
| 6 - Sanitäräume | 17 - WC (m./w.) Besucher:innen |
| 7 - Besprechungszimmer Sozialer Dienst | 18 - Besucher:innenwarteraum |
| 8 - Scheibenbesuch | 19 - Technikraum |
| 9 - Familienbesuchszimmer | 20 - Lager |
| 10 - Tischbesuch | 21 - Lager/Putzraum |
| 11 - Besuchsraum/Gesprächsüberwachung Gericht | |



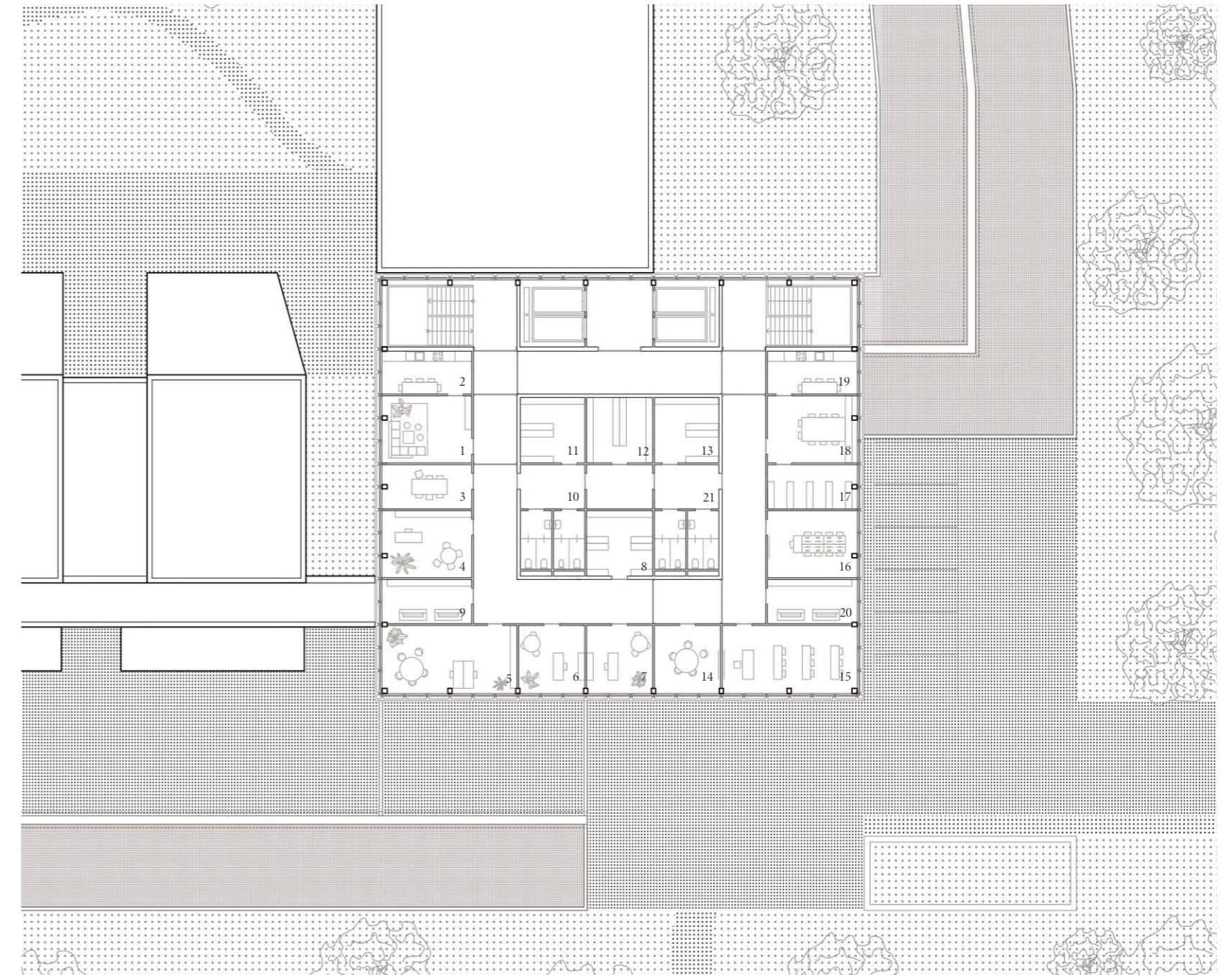
3. OG Eingangsgebäude



0m 2m 4m 6m 8m

Krankenabteilung

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1 - DZ | 13 - Lager |
| 2 - Schleuse | 14 - DZ |
| 3 - DZ WC (m./w.) | 15 - DZ WC (m./w.) |
| 4 - DZ Erweiterung | 16 - Schleuse |
| 5 - Freizeitraum Insassinnen | 17 - Insassinnenwarteraum |
| 6 - Teeküche Insassinnen | 18 - Raum f Harndiagnostik |
| 7 - Etagenbad + WC | 19 - Ordination Arzt / Ärztin |
| 8 - 2-Personen-Hafraum inkl. Sanitärzone | 20 - Büro Psychologischer Dienst |
| 9 - 1-Personen-Hafraum inkl. Sanitärzone | 21 - Hausapotheke |
| 10 - Sonderhafräum f ärztliche Maßnahmen | 22 - Büro Sozialer Dienst |
| 11 - Wirtschaftsraum | 23 - Müllraum |
| 12 - Handmagazin Abteilungsausstattung | 24 - Lager Med.-Archiv |



4. OG Eingangsgebäude



0m 2m 4m 6m 8m

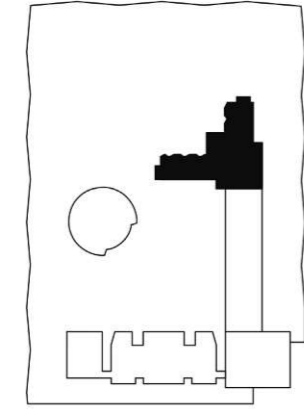
Kanzleien
Seminarbereich:
Sozialpädagogische Ausbildung

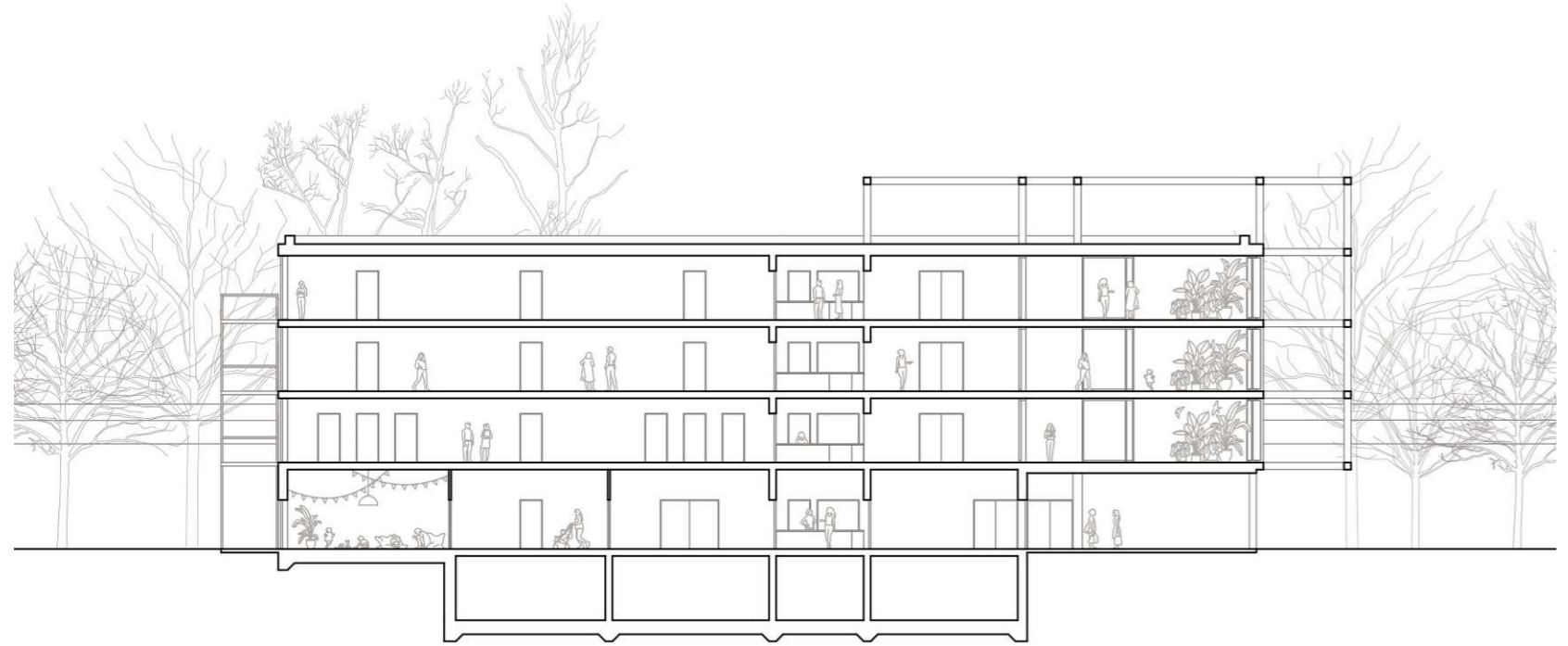
- | | |
|--|---|
| 1 - Freizeitraum JWB / Kanzleien | 12 - Lager |
| 2 - Teeküche JWB/ Kanzleien | 13 - Lager / Putzraum |
| 3 - Beratungs- / Besprechungszimmer | 14 - Büro Sozialpädagogische Ausbildung |
| 4 - Direktionsstelle | 15 - Multifunktionaler Seminarraum |
| 5 - Kanzlei Traktkommandant:in / Wirtschaftsstelle | 16 - EDV - Schulungsraum |
| 6 - Leitungskanzlei | 17 - Amtsbibliothek |
| 7 - Kanzlei Justizwachkommando | 18 - Lese + Study-Space |
| 8 - Aktenlager | 19 - Teeküche Schulungsbereich |
| 9 - Kopierbereich | 20 - Kopierbereich |
| 10 - WC (m./w.) Kanzleien | 21 - WC (m./w.) Schulungsbereich |
| 11 - Technikraum/Serverraum | |



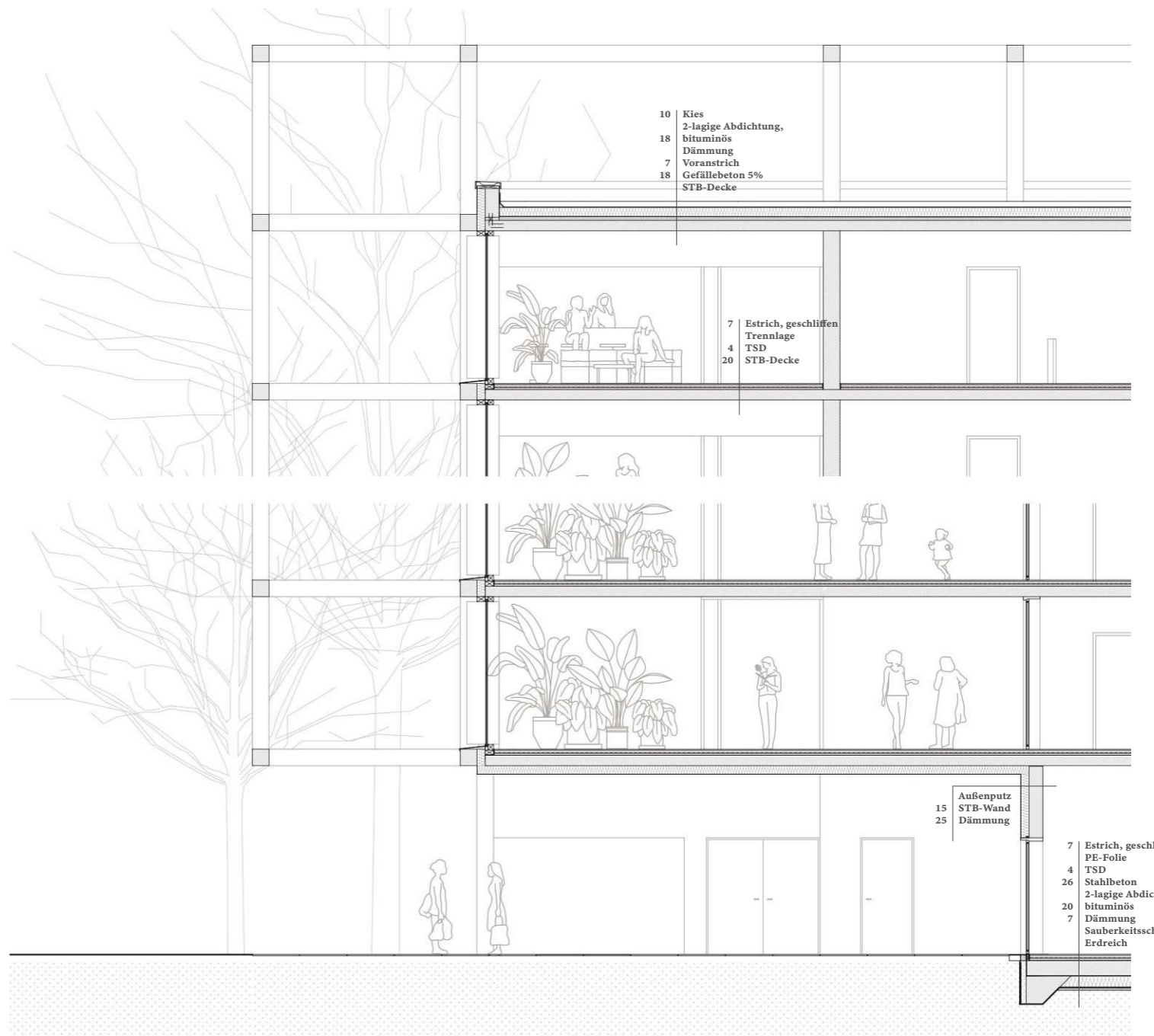
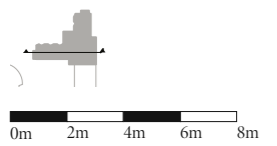
Haftrakt

Das Wohnen findet im Haftrakt statt. Die Spazierhöfe schließen direkt an die Erdgeschosszone an, in welcher sich die Kinderbetreuung und der Wäschebetrieb befinden. In den oberen Stockwerken lassen sich die Wohnräume wiederfinden, welche an den langen Enden angesiedelt sind und sich zum bewaldeten Teil der Anstalt hin ausrichten. Von den Zimmern aus öffnet sich der Baukörper über die Gemeinschaftsküche, wie den Freizeitraum, immer weiter hin, bis zum Gemeinschaftsgarten. Der Erschließungskern bildet die Mitte aus und trennt die Zone der Diestzimmer vom restlichen Haftrakt ab, hier ist es den Justizwachebediensteten durch eigene vertikale Erschließung möglich sich ungehindert durch das Gebäude zu bewegen. Die Diestzimmer ermöglichen die Übersicht über die Spazierhöfe, wie auch Einsicht in die Gemeinschaftsräume der jeweiligen Abteilung. So wird der Aspekt der dynamischen Sicherheit unterstützt.

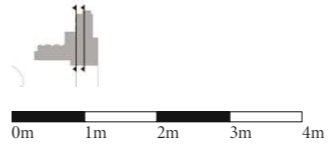


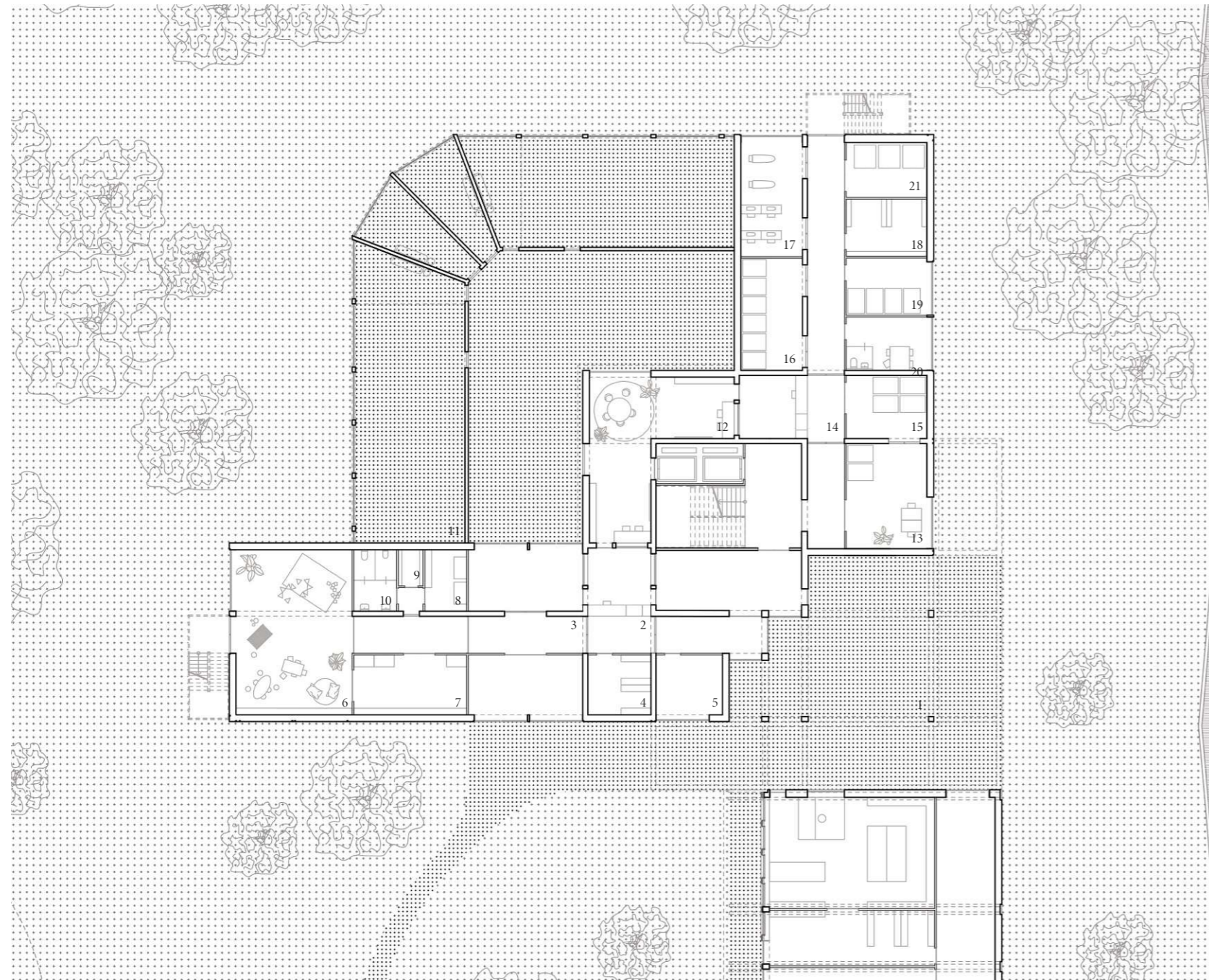


Schnitt Haftrakt

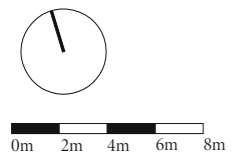


Fassadenschnitt Haftrakt



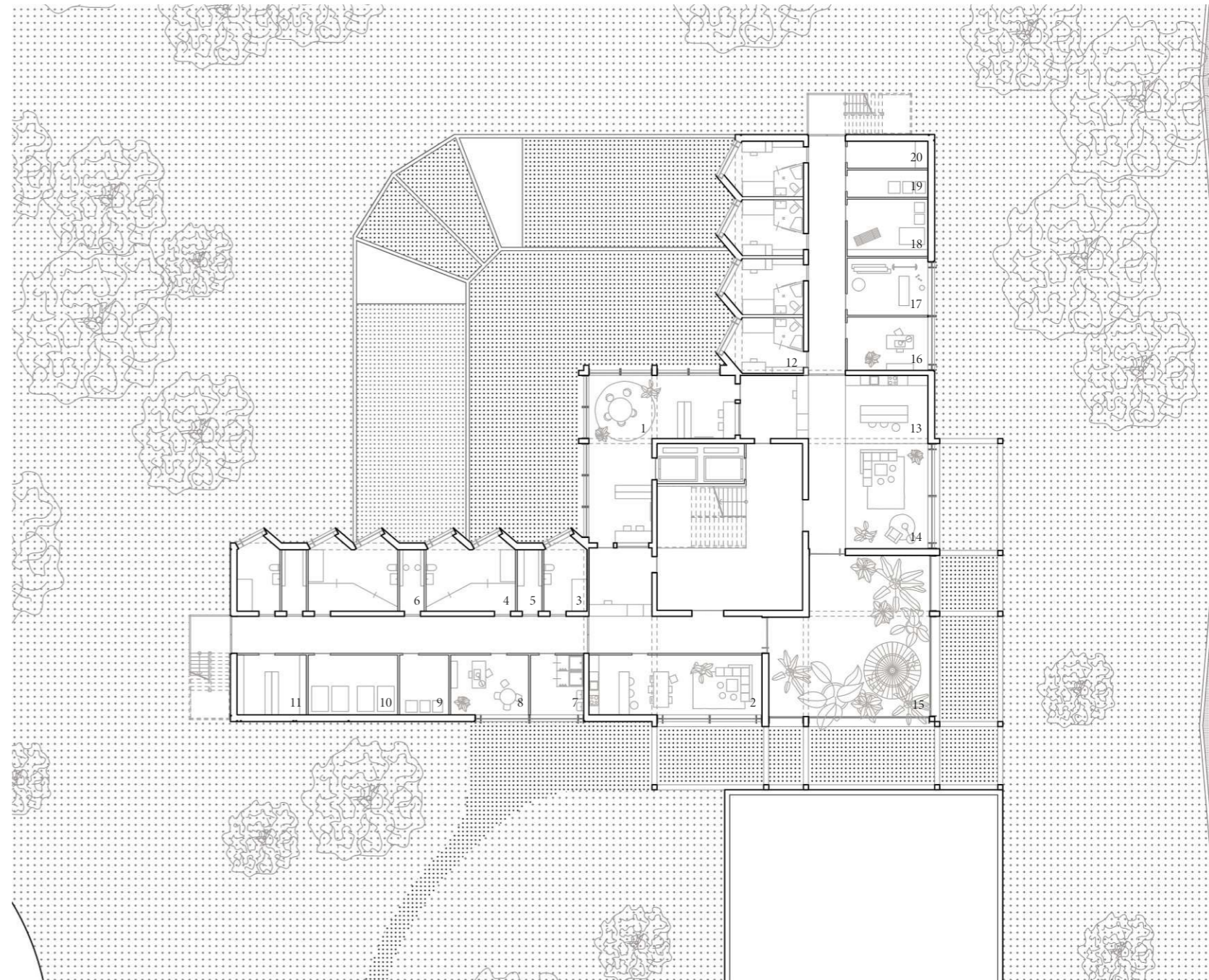


EG Hafttrakt

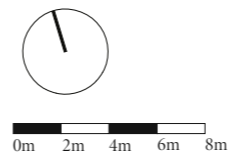


Spazierhöfe
Wäschereibetrieb
Kinderbetreuung

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1 - Square | 12 - DZ |
| 2 - Schleuse | 13 - Aufnahmestelle Schmutzwäsche |
| 3 - Verteilerzone | 14 - Schleuse |
| 4 - Lager | 15 - Aufnahmestelle Schmutzwäschelager |
| 5 - Zwischenlager | 16 - Wäscherei Maschinenraum |
| 6 - Kinderbetreuungsraum | 17 - Arbeitsraum (Näh-u. Bügelarbeiten) |
| 7 - Abstellraum Kinderbetreuung | 18 - Materiallager |
| 8 - Wickelraum | 19 - Reinwäschelager |
| 9 - Abstellraum | 20 - Sozialraum Insassinnen |
| 10 - Sanitärbereich Kinderbetreuung | 21 - Müllraum |
| 11 - Höfe f Aufenthalt im Freien | |



1. OG Hafttrakt

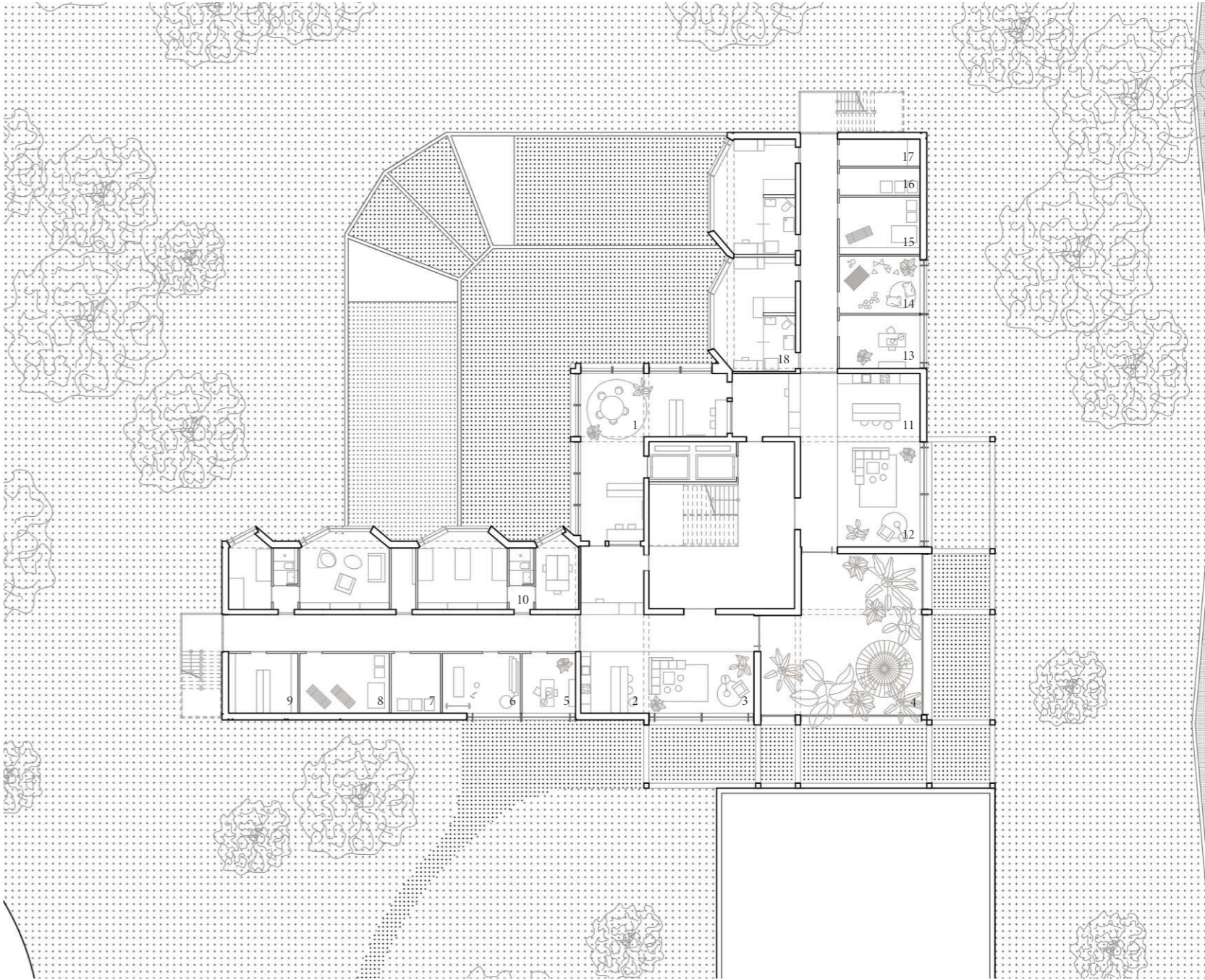


Sonderhafträume
Untersuchungshaft

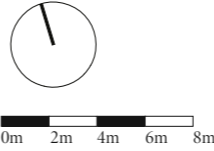
- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1 - DZ | 11 - Handmagazin Abteilungsausstattung |
| 2 - Gemeinschaftsraum / Teeküche JWB | 12 - Haftraum Untersuchungshaft |
| 3 - besonders gesicherter Haftraum | 13 - Gemeinschaftsküche |
| 4 - Absonderungshaftraum | 14 - Freizeitraum |
| 5 - Abstellraum | 15 - Gemeinschaftsgarten |
| 6 - Untersuchungsraum (Stuhl) | 16 - Besprechungszimmer Fachdienste |
| 7 - Gemeinschaftsdusche | 17 - Fitnessraum |
| 8 - Besprechungszimmer Fachdienste | 18 - Wirtschaftsraum / Abteilungsausstattung |
| 9 - Müllraum | 19 - Müllraum |
| 10 - Wäschelager | 20 - Technikraum |



Mutter-Kind Abteilung

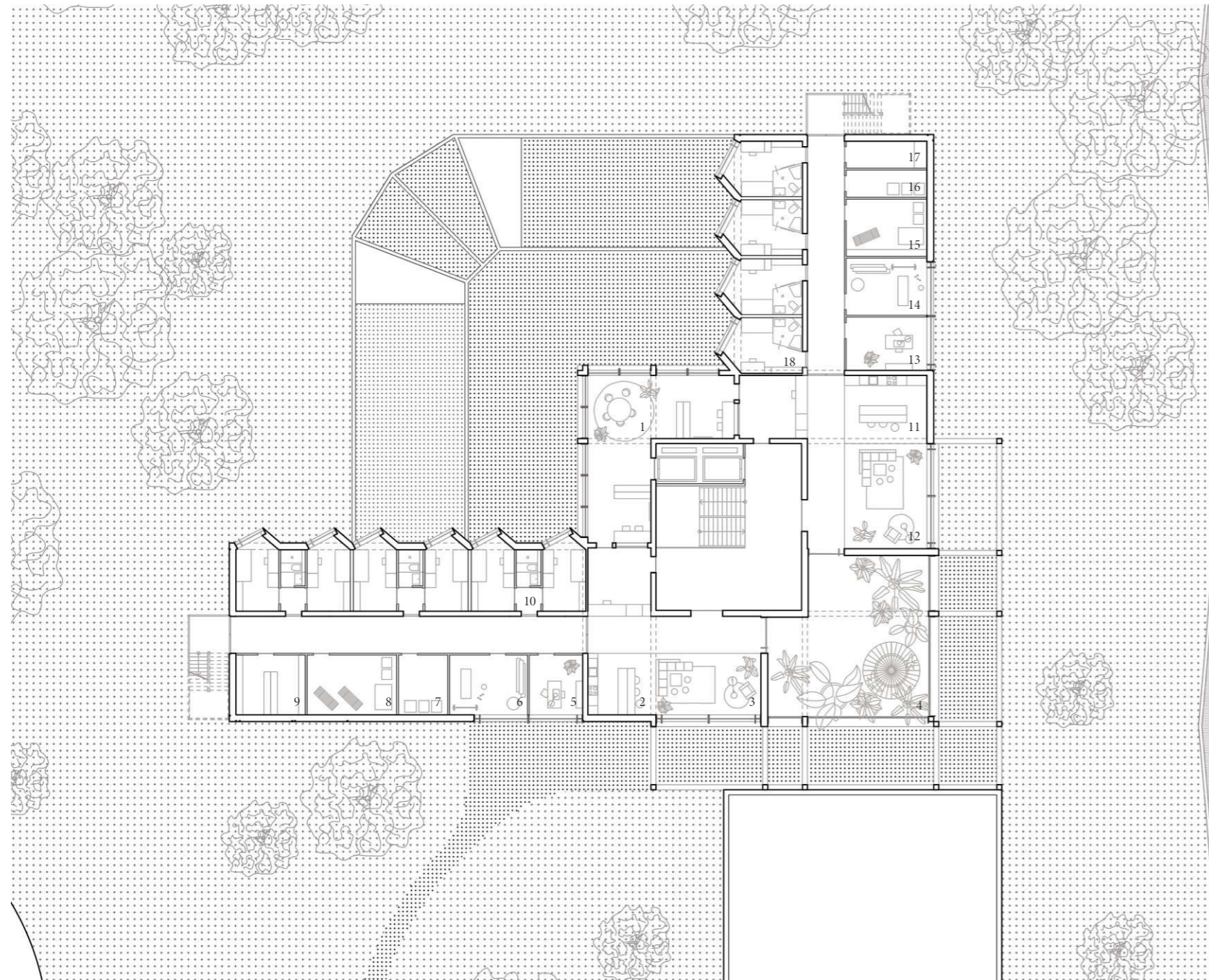


2. OG Hafttrakt



Jugendabteilung
 Mutter-Kind Abteilung

- 1 - DZ
- 2 - Gemeinschaftsküche
- 3 - Freizeitraum
- 4 - Gemeinschaftsgarten
- 5 - Besprechungszimmer Fachdienste
- 6 - Fitnessraum
- 7 - Müllraum
- 8 - Wirtschaftsraum
- 9 - Handmagazin Abteilungsausstattung
- 10 - Haftraum Jugend (je 3 Personen)
- 11 - Gemeinschaftsküche
- 12 - Freizeitraum
- 13 - Besprechungszimmer Fachdienste
- 14 - Kinderspielzimmer
- 15 - Wirtschaftsraum / Abteilungsausstattung
- 16 - Müllraum
- 17 - Technikraum
- 18 - Haftraum Mutter-Kind



3. OG Haftrakt



0m 2m 4m 6m 8m

Normalvollzu Einzeln
 Normalvollzug Co.

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1 - DZ | 10 - Haftraum Normalvollzug Co. |
| 2 - Gemeinschaftsküche | 11 - Gemeinschaftsküche |
| 3 - Freizeitraum | 12 - Freizeitraum |
| 4 - Gemeinschaftsgarten | 13 - Besprechungszimmer Fachdienste |
| 5 - Besprechungszimmer Fachdienste | 14 - Fitnessraum |
| 6 - Fitnessraum | 15 - Wirtschaftsraum / Abteilungsausstattung |
| 7 - Müllraum | 16 - Müllraum |
| 8 - Wirtschaftsraum | 17 - Technikraum |
| 9 - Handmagazin Abteilungsausstattung | 18 - Haftraum Normalvollzug Einzeln |

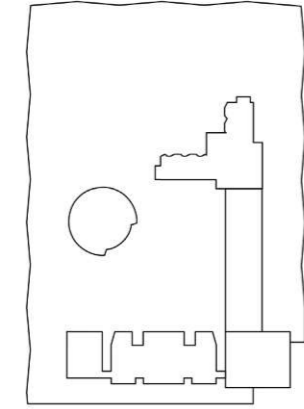


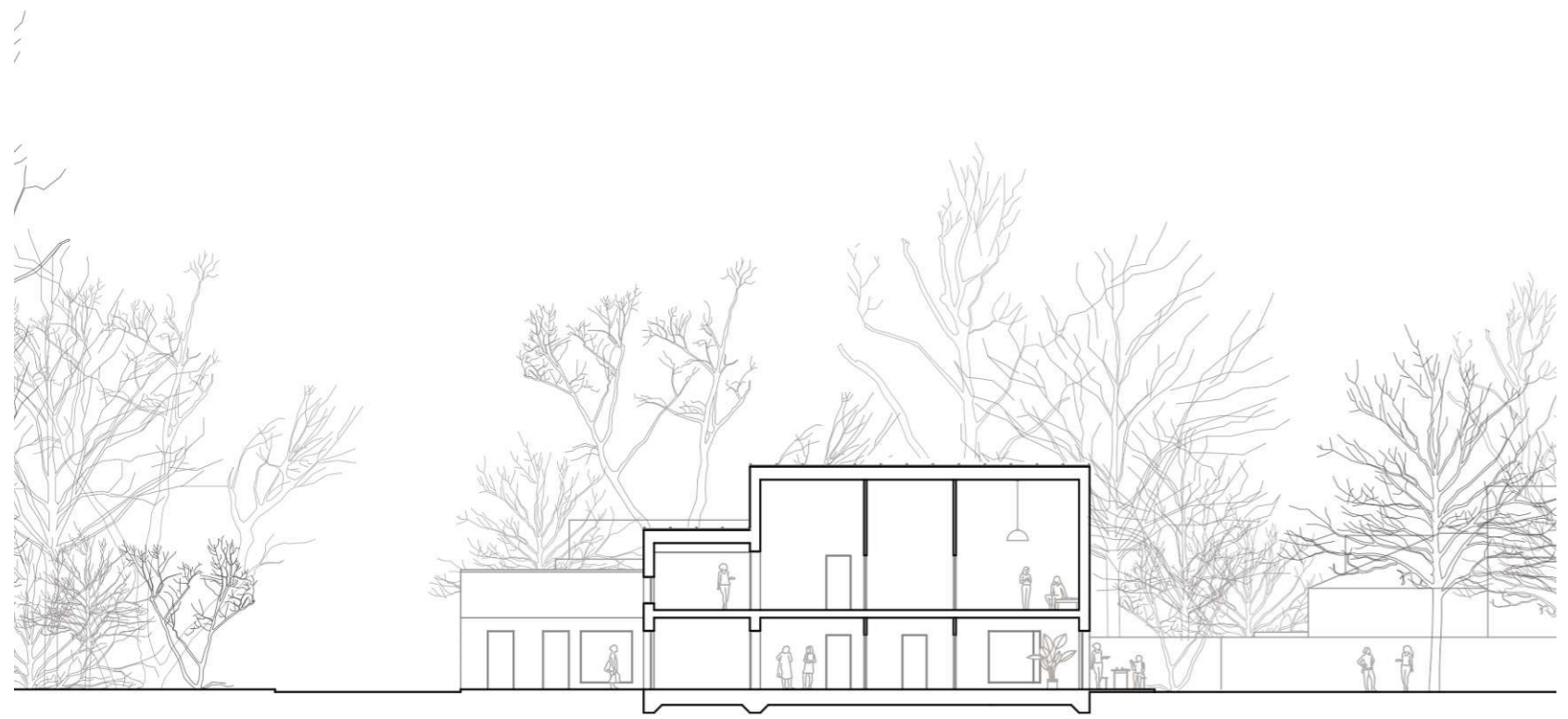
Haftraum - Normalvollzug Einzeln



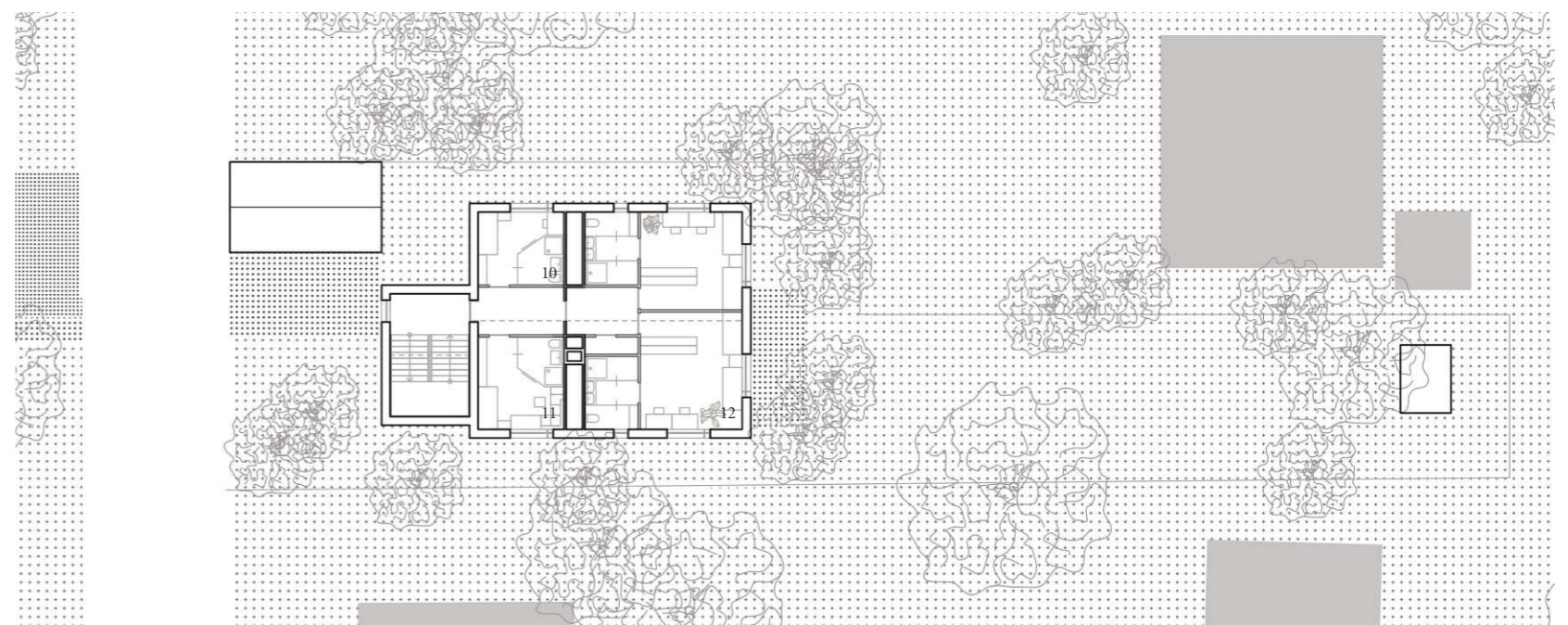
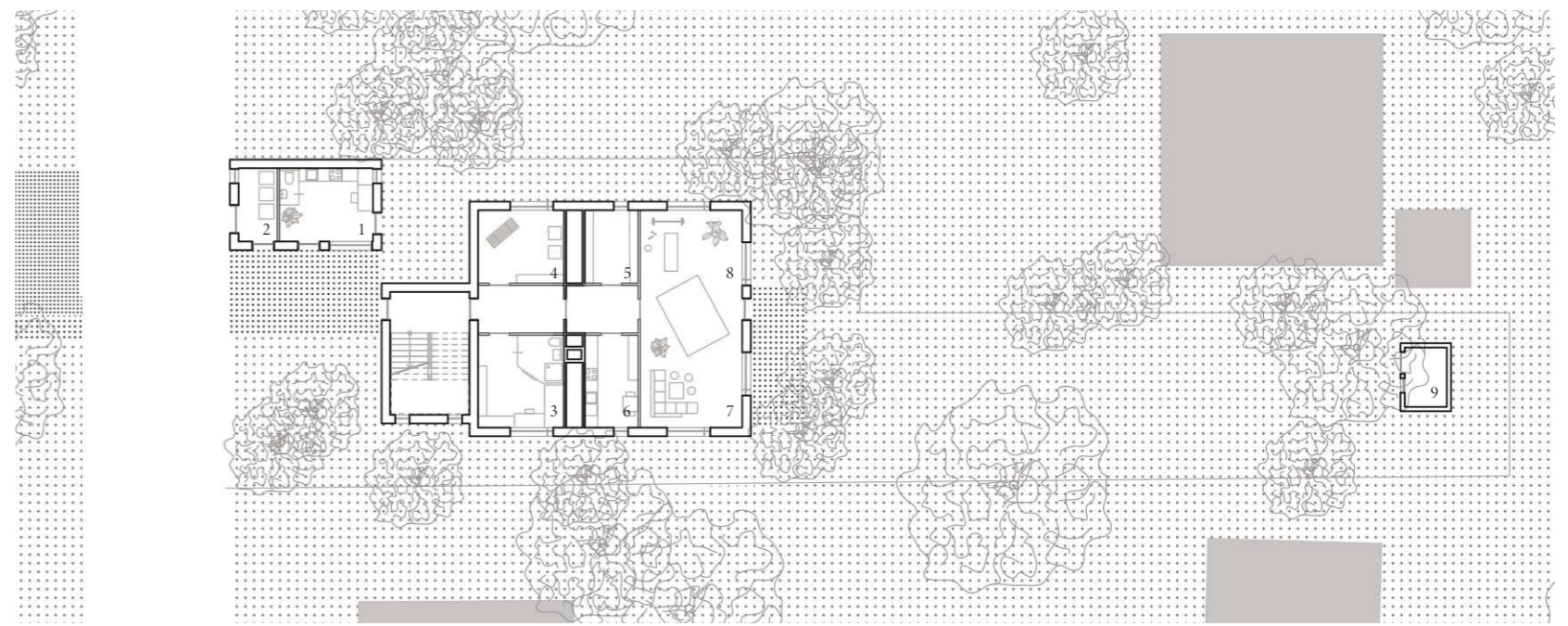
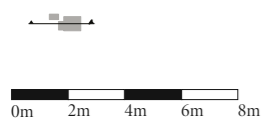
Freigängerinnenhaus

Das in der Einfamilienhaussiedlung platzierte Freigängerinnenhaus provoziert die Bevölkerung die Frau, welche sich im Übergang von der Haft zur Freiheit befindet, als Nachbarin wahrzunehmen und anzunehmen. Im Wohnhaus wird eine selbstständige Wohngemeinschaft gebildet. Eine gemeinsame Küche, ein gemeinsamer Garten und eine Gartenhütte stärken das Zusammenleben. Jede Insassin verfügt dabei über ein eigenes oder geteiltes Zimmer. Das Dienstzimmer des Justizpersonals befindet sich in einer kleinen Hütte straßenseitig und soll nicht als integrierter Teil des Wohnens Ausdruck finden. Freigängerinnen dürfen, anders als Inhaftierte, die im Hafttrakt wohnen, einer Arbeit außerhalb der Anstaltsmauern nachgehen. Doch sie müssen nach Arbeitsende jeden Tag wieder in das Freigängerinnenhaus zurückkehren und hier nächtigen. Dieser Wohnkörper zählt somit zum Gesperre, auch wenn er sich außerhalb der Anstaltsmauer befindet.

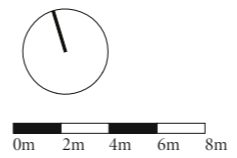




Schnitt Freigängerinnenhaus



EG & 1. OG Hafttrakt



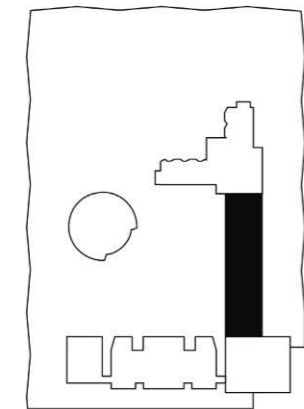
Wohngemeinschaft
 Freigängerinnen

- | | | | |
|-----|---------------------------------------|--------|--------------------------------------|
| EG: | 1 - DZ mit Teeküche + WC | 1. OG: | 10 - 1-Personen-Haftraum Jugend |
| | 2 - Müllraum | | 11 - 1-Personen-Haftraum Mutter-Kind |
| | 3 - 1-Personen-Haftraum barrierefrei | | 12 - 2-Personen-Haftraum |
| | 4 - Wirtschaftsraum | | |
| | 5 - Handmagazin Abteilungsausstattung | | |
| | 6 - Gemeinschaftsküche | | |
| | 7 - Freizeitraum | | |
| | 8 - Gemeinschaft-u. Fitnessraum | | |
| | 9 - Gartenhütte | | |



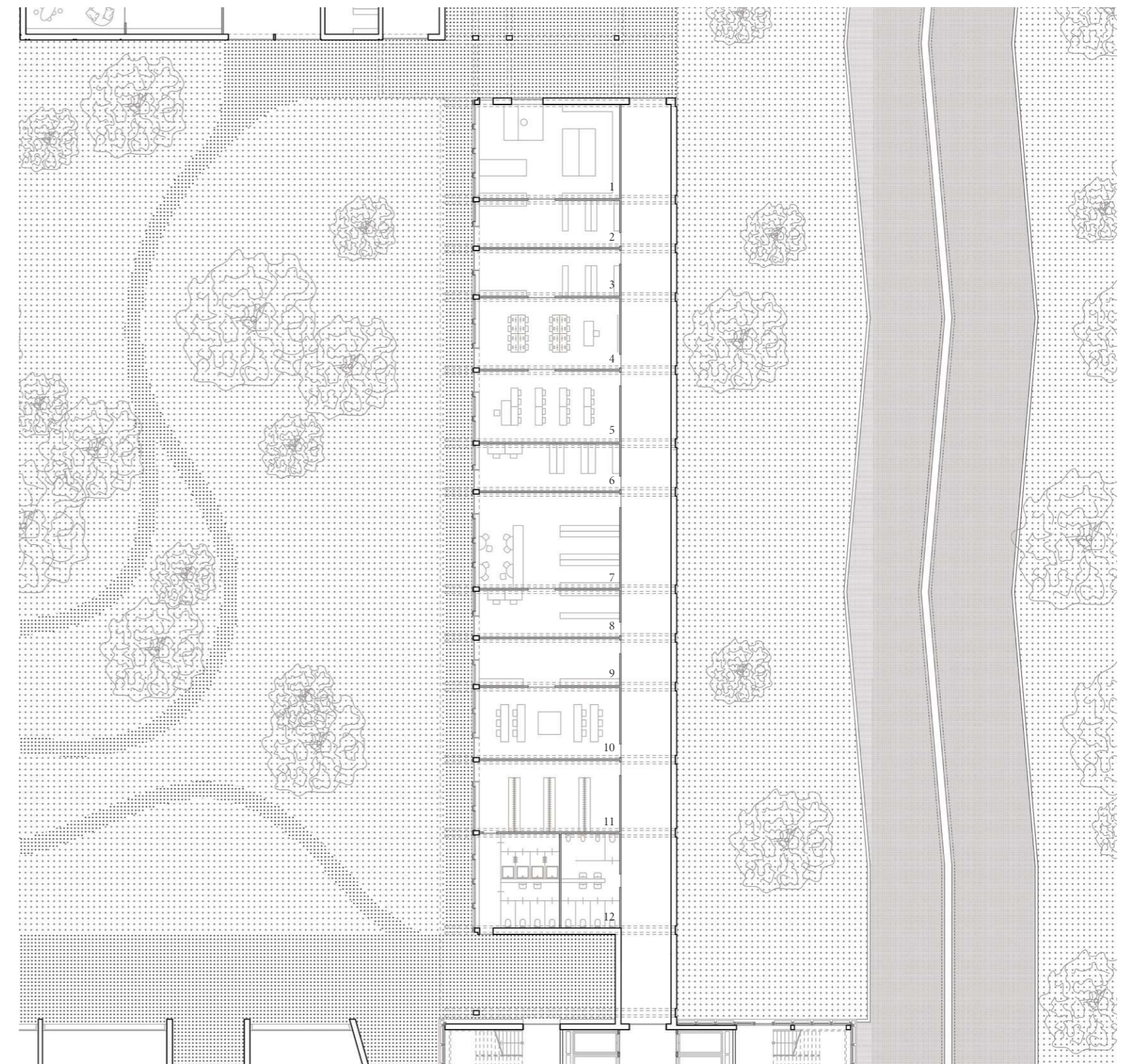
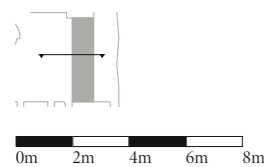
Sonstige Einrichtungen

Ein langgestreckter Pavillion verbindet das Eingangsgebäude mit dem Hafttrakt. In diesem befinden sich sämtliche Einrichtungen, welche sich im städtischen Raum zentral und nahe dem Wohnraum befinden würden, wie beispielsweise ein Lebensmittelgeschäft, eine Bibliothek, ein Gebetsraum, und Unterrichtsräume. Mittig befindet sich das Dienstzimmer, das einen Überblick über die Einrichtungen, wie auch über den Garten ermöglicht. Nordseitig bildet der "Square" den Übergangsräum vom Wohntrakt zu den Sonstigen Einrichtungen aus. An der Südseite fungiert ein kleiner Vorplatz als Wechselraum zu den Betriebsstätten. Die getrennte Wegeführung des Pavillions erlaubt es, das Gebäude von der gartenzugewandten Seite aus von den Insassen zu bespielen, wie von der gegenüberliegenden Seite für das Personal der Haftanstalt zugänglich zu machen. Somit wird die getrennte Wegeführung des Eingangsgebäudes weitergeführt.

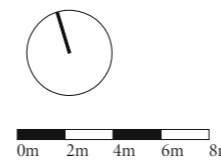




Schnitt Sonstige Einrichtungen



EG Sonstige Einrichtungen



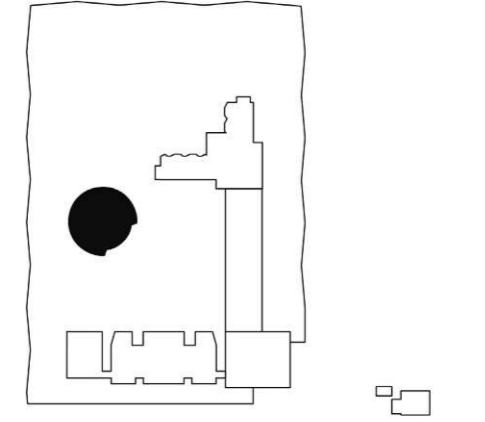
- 1 - Geschäft
- 2 - Lager / Geschäft
- 3 - Abstellraum Unterrichtsräume
- 4 - EDV-Schulungsraum
- 5 - Klassenraum
- 6 - DZ

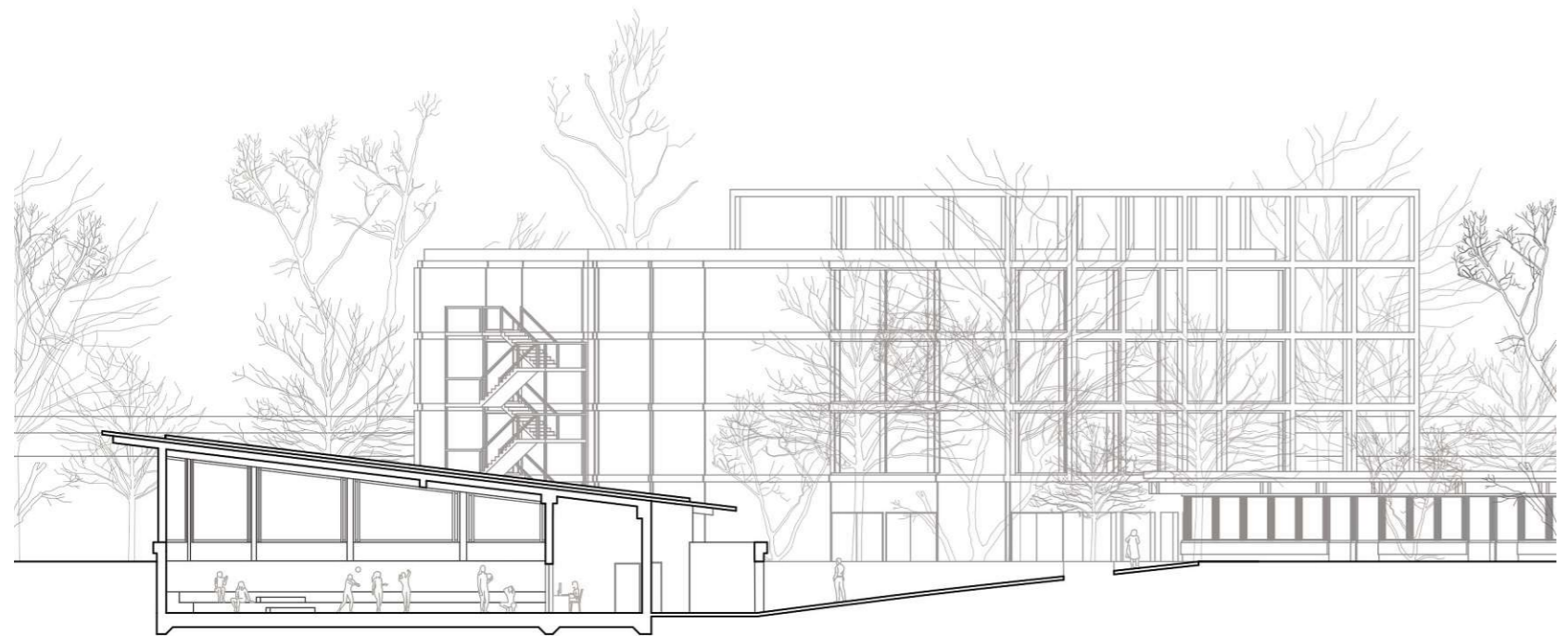
- 7 - Bibliothek
- 8 - Lager Bibliothek / Büro Onlineshop
- 9 - Abstellraum Mehrzweckraum / Gebetsraum
- 10 - Mehrzweckraum / Gebetsraum
- 11 - Umkleide Inassinnen + WC / Duschen
- 12 - WC Personal



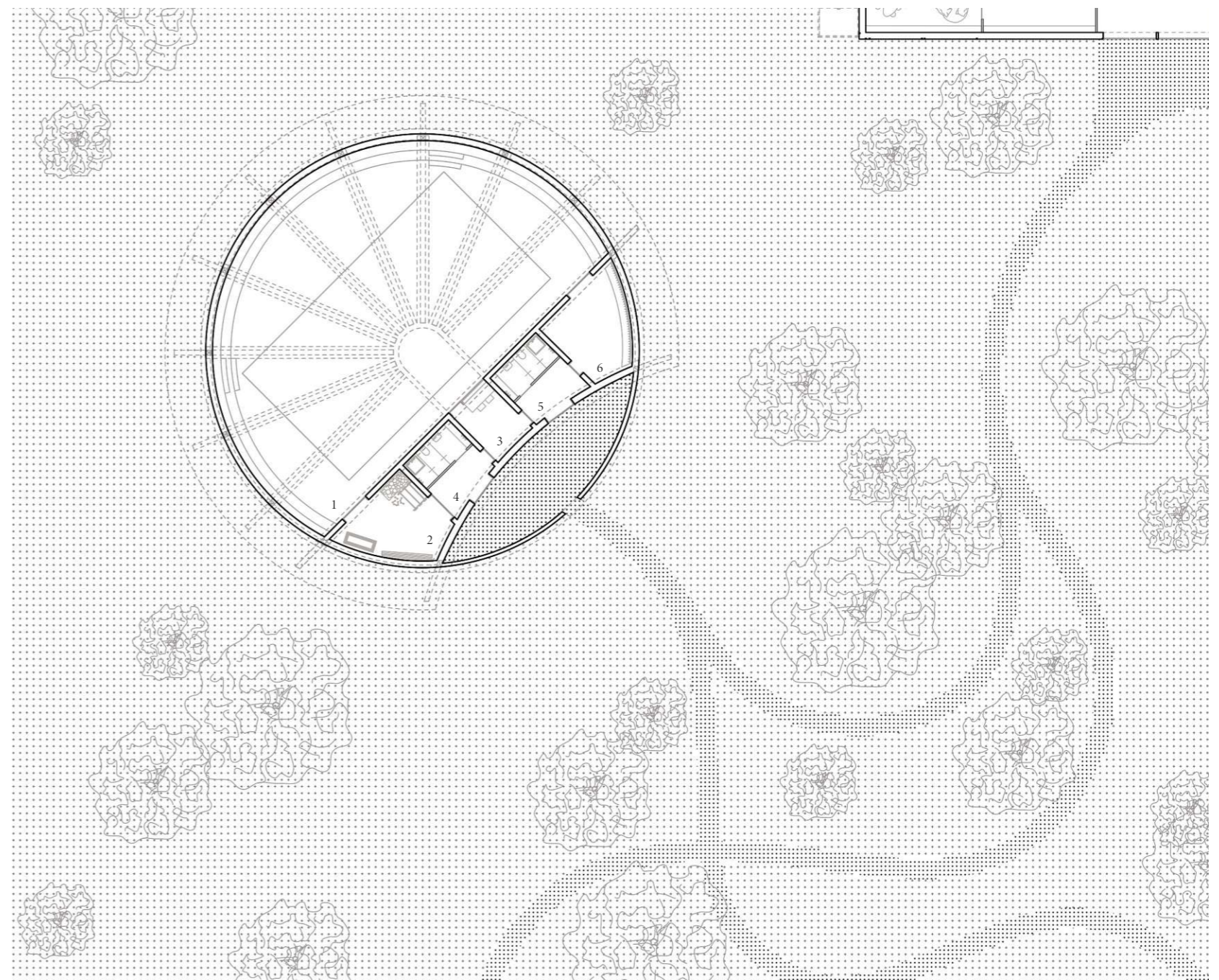
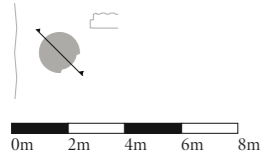
Sporthalle

Freistehend im Gelände befindet sich die Sporthalle etwas in das Erdreich abgesetzt, wodurch eine große Raumhöhe zustande kommt. Diese wird über eine großzügige Fensterfront gut belichtet. Erschlossen wird der Baukörper durch das mittig gesetzte Wegenetz, welches ebenfalls von den Insassinnen zur Bewegung, wie beispielsweise zum Laufen, genutzt werden kann. Die Erschließungsmöglichkeit bietet einen Zugang von unterschiedlichen Standpunkten des Haftanstaltgeländes aus zum Sportzentrum. Der Funktionskörper kann über zwei Eingänge erschlossen werden. Wobei einer den Insassinnen und der andere dem Personal dient. Das im Inneren gelegene mittige Dienstzimmer erlaubt es die Aktivitäten der Sporthalle im Überblick zu behalten.

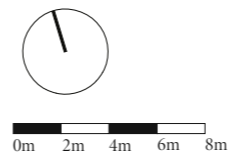




Schnitt Sporthalle



EG Sporthalle

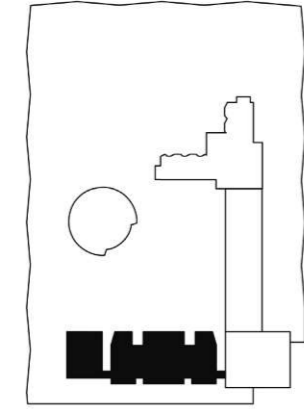


- 1 - Sporthalle
- 2 - Geräteraum
- 3 - DZ
- 4 - Sanitär / Umkleide Personal
- 5 - Sanitär / Umkleide Insassinnen
- 6 - Umkleideraum Insassinnen



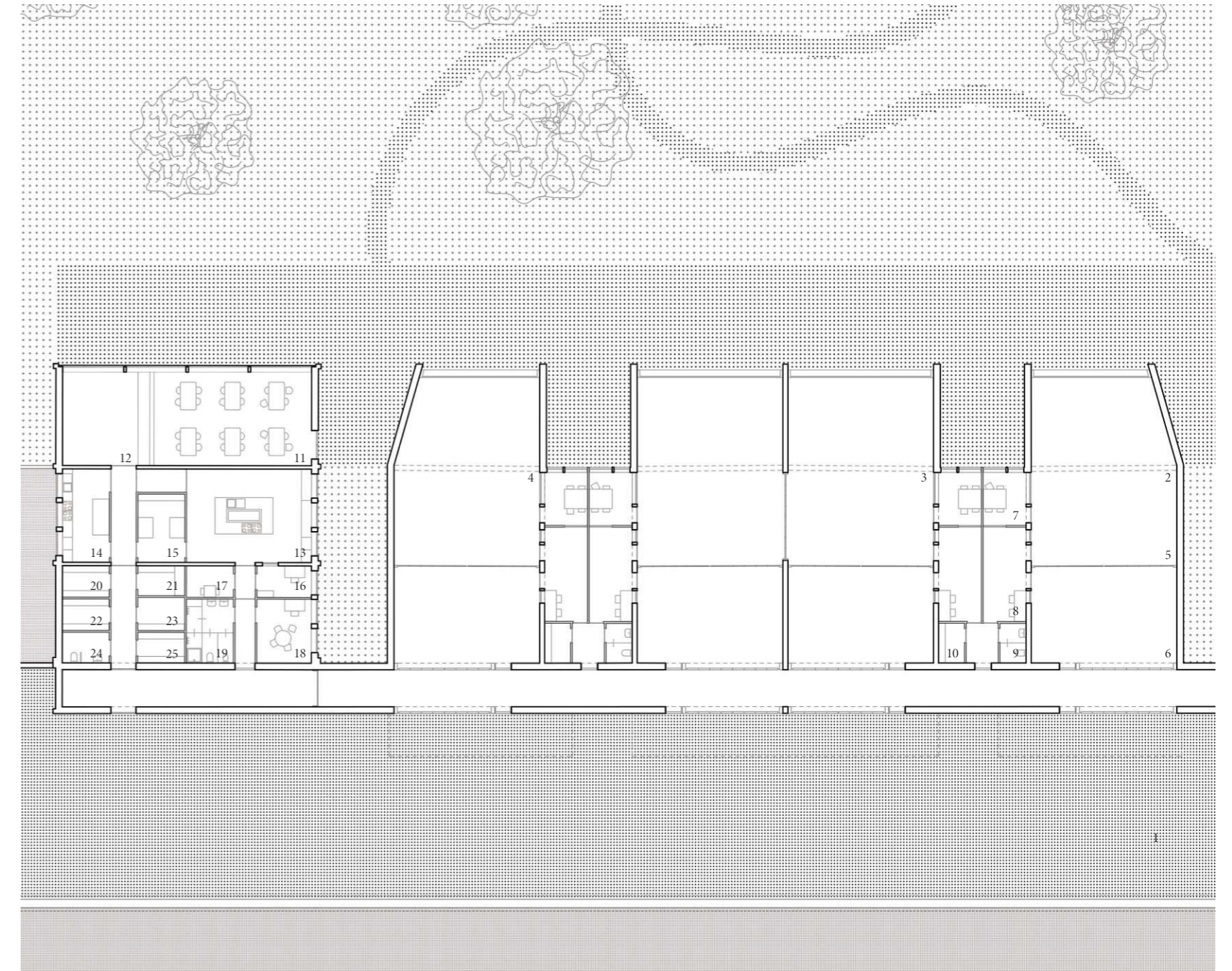
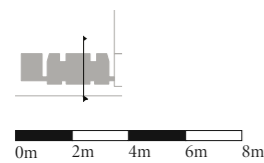
Betriebe

Die Betriebe der Anstalt teilen sich in den Küchenbetrieb, und die sonstigen Betriebe (Zimmerei, Textilbetrieb, Stahlverarbeitung). Die Ausrichtung der Werkstätten steht in Zusammenhang mit den umliegenden Betrieben (z.B. OBI - Zimmerei). Der Küchenbetrieb fungiert hier als Restaurant und Café, da sich Insassinnen in den Abteilungen selber Essen zubereiten können. Vier große Betriebshallen befinden sich zwischen dem Eingangsgebäude und dem Küchenbetrieb. Die mittig gelegenen Hallen können bei Bedarf zusammengeschaltet werden und somit einen großen Werkraum bilden. Zwischen den Betriebshallen befinden sich die Zugänge, Pausenräume und Dienstzimmer, wodurch ein Überblick über den Personenverkehr und das Werken gegeben ist. Die Küche wie auch die sonstigen Betriebe werden von der Südseite aus beliefert wie vom Personal erschlossen, wobei die Nordseite den Insassinnen als Zugang dient.

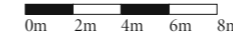




Schnitt Betriebe



EG Betriebe



Küchenbetrieb
 Zimmerei
 Textilbetrieb
 Stahlverarbeitung

- 1 - Anlieferung
- 2 - Stahlverarbeitung
- 3 - Textilbetrieb
- 4 - Zimmerei
- 5 - Werkraum
- 6 - Lager
- 7 - Sozialraum (f Raucherinnen)
- 8 - DZ
- 9 - WC-Personal
- 10 - Lager DZ
- 11 - Speiseraum
- 12 - Speiseausgabe
- 13 - Kochstelle

- 14 - Küche Diät/Sonderkost
- 15 - Lager f Küchenwesen
- 16 - Aufsichtskabine f Küchenbedienstete
- 17 - Essplatz f Kochproben
- 18 - Kanzlei Kostenverrechnung
- 19 - Umkleide Personal
- 20 - Kühlraum
- 21 - Lager Leergebinde
- 22 - Gefrierraum
- 23 - Vorkühlung Gemüse
- 24 - WC Insassinnen
- 25 - Abfallraum

Textilbetrieb



Conclusion

LUNA, eine Haftanstalt für Frauen, unterstützt durch ihre architektonische Gestaltung in sämtlichen Bereichen das Zusammenleben in der Gemeinschaft und schafft eine Grundlage für den gesellschaftlichen Zusammenhalt - nicht nur im Strafvollzug selbst, sondern auch hinsichtlich der Vorbereitung auf das Leben danach. Der Umgang mit den Zwischenräumen, welche Kommunikationsräume zwischen Personal und Insassinnen schaffen, verspricht einen Fokus auf dynamische Sicherheit. Auch die Schaffung von ausreichend Raum für die Bearbeitung sozialer und psychologischer Aspekte, wie z.B. die Besprechungsräume für Fachdienste und der Seminar- und Schulungsbereich für sozialtherapeutische Belange, sollen die Auseinandersetzung und Unterstützung der Rehabilitation begünstigen. Ziel ist es, die Rückfallsquote und die Zahl der Insassinnen in österreichischen Justizanstalten zu senken, um mehr Kapazitäten für die Betreuung zu schaffen.

Literaturverzeichnis

- BIG. (2010). *EU-weiter, offener, einstufiger Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren für die Vergabe von Generalplanleistungen zur Erlangung von baukünstlerischen Vorentwurfskonzepten für den Neubau der Justizanstalt Salzburg*.
- Bundesministerium für Justiz (2020). *Strafvollzug in Österreich*.
- Bundesministerium für Justiz (2021). *Abschlussbericht Arbeitsgruppe „Strafvollzugspaket – NEU / Sichere Wege aus der Kriminalität“*.
- C.F. Møller Architects. *Overview Press Material Storstrøm Prison North Falster*.
- Fennel, Katja (2006). *Gefängnisarchitektur und Strafvollzugsgesetz - Anspruch und Wirklichkeit - am Beispiel des hessischen Vollzugs*. [Dissertation, Bayerische Julius-Maximilians-Universität] <https://d-nb.info/1044532203/34>
- Fikfak, A., Kosanovic, S., Crnic, M. & Perovic, V. (2015). The contemporary model of prison architecture: Spatial response to the re-socialization programme. *Spatium*(34), 27-34.
- Giertsen, H. (2021). *Prison idea and architecture 1850-today:: relevance to Norwegian prisoners and prison policy*.
- Halden Fengsel. (2019). *Halden Prison:: Punishment that Works - Change that Lasts!* Halden Prison Prints. https://issuu.com/omdocs/docs/magasin_halden_prison_issu
- Hoffs, B. (2014). *Begin again: new prison design which supports the process of rehabilitation* [Graduation Thesis], Eindhoven University of Technology.
- Hofinger, V. & Fritsche, A. (2021). *Gewalt in Haft: Ergebnisse einer Dunkelfeldstudie in Österreichs Justizanstalten*. *Schriften zur Rechts-und Kriminalsoziologie: Bd. 10*. LIT Verlag GmbH & Co. KG.
- Karthus, R., Bernheimer, L [Lily], O'Brien, R. & Barnes, R. (2017). *Wellbeing in prison design: A guide*. Matter Architecture. http://www.matterarchitecture.uk/wp-content/uploads/2018/05/421-op-02_Design-toolkit-report-online.pdf
- Kriminalvården. (2018). *How architecture and design matters for prison services: A rapid review of the literature*. Kriminalvården.
- Kriminalomsorgen (2019). *Kriminalomsorgens årsstatistikk - 2019*.
- McDonnell, T., Hilltrop, M., Evans, A. & Leusink, D. (2019). *Designing For Rehabilitation*. Niederlande. EuroPris Real Estate Expert Group.
- Nadkarni, N. M., Hasbach, P. H., Thys, T., Crockett, E. G. & Schnacker, L. (2017). Impacts of nature imagery on people in severely nature-deprived environments. *Frontiers in Ecology and the Environment*, 15(7), 395-403.
- Petersen, B. T. (Hrsg.). (2013). *Material Matters - The Social Choreography of the State Prison of Eastern Jutland*.
- Puolakka, P. & Nurmi, J. (2022). *Smart Prison: Digital Environment for Rehabilitation*.
- Rantanen, T., Järveläinen, E. & Leppälähti, T. (2021). Prisoners as Users of Digital Health Care and Social Welfare Services: A Finnish Attitude Survey. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 18(11), 5528.
- Ragnar, K. (2013). Relapse study in the correctionalservices of the Nordic countries. Keyresults and perspectives. *EuroVita*(70), 168-176.
- Rechtssystem des Bundes (RIS), 2023.
- Republik Österreich Justizanstalt Schwarzau. Zuständigkeit. Aufgerufen am 24.09.23 20:38. URL: https://www.justiz.gv.at/ja_schwarzau/justizanstalt-schwarzau/zustaendigkeit.2c94848542ec498101447229501f58c4.de.html
- Riepl, G., Wilmer, M. & J. Duckek, M. (2015). *Justizvollzugsanstalt Augsburg-Gablingen*. Staatliches Bauamt Augsburg.
- Seelich, A. (2009). *Standardisierung der Haftraum-Ausstattung: Empfehlungen zum Bau von Justizgebäuden - Strafvollzugsanstalten*.
- Vessella, L. (2017). *Open prison architecture: Design criteria for a new prison typology*. WIT Press.

Abbildungsverzeichnis

- Abb.1:
Haftanstalt Halden, Fotografie, von Trond Isaksen, URL: <https://habitatio.epitesz.bme.hu/en/portfolio/halden-fengsel/>.
- Abb. 2:
Justizanstalt Leoben, Innenansicht einer Zelle, von Hohensinn Architektur, URL: <https://www.hohensinn-architektur.at/project/justizzentrum-leoben-2/>.
- Abb. 3:
State Prison of Eastern Jutland, Vogelperspektive, Google Maps, Bild, 2023.
- Abb. 4:
Storstrøm Prison, Plandarstellung Einzelhafttraum, C.F. Møller Architects), URL: <https://www.archdaily.com/885376/storstrom-prison-cf-moller/5a311437b22e38841100058e-storstrom-prison-cf-moller-cell-plan>.
- Abb. 5:
Storstrøm Prison, Vogelperspektive, Google Maps, Bild, 2023.
- Abb. 6:
Haftanstalt Bastøy, Vogelperspektive, Google Maps, Bild, 2023.
- Abb. 7:
Haftanstalt Halden, Häftlinge beim Töpfern, URL: <https://www.thestoryinstitute.com/halden>.
- Abb. 8:
Haftanstalt Halden, Grundriss Hafttrakt, URL: <https://habitatio.epitesz.bme.hu/en/portfolio/halden-fengsel/>.
- Abb. 9:
Haftanstalt Halden, Vogelperspektive, Google Maps, Bild, 2023.
- Abb. 10:
JVA Augsburg-Gablingen, Vogelperspektive, Google Maps, Bild, 2023.
- Abb. 11:
Haftanstalt Halden, dynamische Sicherheit, URL: <https://www.thestoryinstitute.com/halden>.
- Abb. 12:
Strafvollzugsbroschüre, S. 37., BMJ, 2020.
- Abb. 13:
Aufnahme Bauplatz, Vogelperspektive, Google Maps, Bild, 2023.
- Abb. 14:
Aufnahme Bauplatz, Vogelperspektive, Google Maps, Bild, 2023.